

Potsdamer

#02

MAGAZIN DER HAVELREGION

KINDERTAG

SPIEL, SPASS UND SIEG

BAUERNHOF

MIT TIEREN LERNEN

TAG DER OFFENEN TÜR

WIE FISCHE WACHSEN





**Träume
erfüllen
ist einfach.**



mbs.de

**Traumimmobilien und die passende
Finanzierung gibt's bei uns.**



Wenn's um Geld geht

Mittelbrandenburgische
Sparkasse



seit über 15 Jahren

Sabine Lutz

RECHTSANWÄLTIN

Ehe-, Familienrecht (Scheidung,
Sorgerecht, Unterhalt)
Arbeits-, Miet-, Verkehrs-, Öwrecht

Kurfürstendamm 40 - 41
10719 Berlin
fon 030 854 05 260
info@anwaltskanzlei-lutz.de
www.anwaltskanzlei-lutz.de

Sorglos durch Vertrauen



Kremser-Immobilien




Aurelia Kremser
ausgebildete und geprüfte IHK
Berlin Immobilienkauffrau mit Team
Ihre Ansprechpartnerin für Kladow, Berlin und Umland

Verkauf und Vermietung

- Einfamilienhäuser
- Mehrfamilienhäuser
- Renditeobjekte

Tel.: (030) 36 43 23 15
Fax: (030) 692064309
Mobil: 0172 59 90 554
info@kremser-immobilien.com
www.kremser-immobilien.com




**AGENTUR STOLZ
IMMOBILIEN**



Sakrower Landstr. 10c
14089 Berlin
Tel.: (030) 36 43 23 15
Fax: (030) 692064309
Mobil: 0172 66 19 190
info@agentur-stolz.de
www.agentur-stolz.de

Uto Stolz
Ihr Ansprechpartner
für



Deutsche Leibrenten
Beratung kostenfrei

KOSMETIKINSTITUT
"Gabriele"



ZENTRUM FÜR
HAUT- UND KÖRPERTHERAPIE

Gabriele Häusler
Kirschallee 84
14469 Potsdam
Tel.: 0331/5 05 34 09
www.kosmetikinstitut-gabriele.de
info@kosmetikinstitut-gabriele.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

heute halten Sie unsere zweite Ausgabe in den Händen, und schon jetzt möchte ich mich bei Ihnen bedanken. Nach Erscheinen der ersten Ausgabe des POTSDAMER erhielten wir sehr viele positive Rückmeldungen und Glückwünsche. Auch Hinweise dahingehend, was sich einige unter Ihnen noch zusätzlich wünschen, erreichten uns. Unsere Absicht war, ist und bleibt es, ein Magazin zu entwickeln, das in erster Linie für Sie da ist. Es soll

Ihnen einen Überblick darüber verschaffen, was in Ihrem direkten Umfeld passiert, welche kommunalpolitischen Entscheidungen Ihr Wohngebiet oder Ihre Wohn- und Lebensbedingungen betreffen, und es soll Sie darüber informieren, was es in der Region so alles zu erleben gibt. Die Jahreszeit bringt es mit sich, dass diese Juli-Ausgabe von Stadt- bzw. Ortsteilfesten geprägt ist, die in so großer Zahl gefeiert und besucht werden.

Neben den redaktionellen Inhalten haben wir auch weiter an dem Layout gearbeitet, um Ihnen das Lesen selbst so angenehm wie möglich zu machen.

Ich wünsche Ihnen daher viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe und freue mich weiterhin auf positive und konstruktive Zuschriften.

Ihr Steve Schulz



INHALT

Region 4 – 10

Ostdeutscher Unternehmertag, Neuer Ferienpass, Nicht-raucherwettbewerb, Leserbrief, drei Fragen an Mike Schubert, Stadtpaziergang

Bornstedt 11 – 14

Lesezelle, Stadtteilstadtteilfest, Biosphäre

Fahrland 15 – 18

60 neue Kitaplätze, Bebauungsplan Ketziner Str. 22, Jubiläum Anglerverein

Golm 19

Golm Rockt!

Groß Glienicke 20 – 25

Jubiläum Begegnungshaus, Fahrradcodierung, Sitzsteine für die Waldsiedlung, Uferkonflikt, Kinderbauernhof

Kladow 26 – 27

Begegnungsfest, Kladower Forum

Marquardt 28

Friedrichspark

Neu Fahrland 29 – 31

Kindertag, Defibrillatoren, Sommerfest, KSC 2000

Sakrow 32

Institut für Binnenfischerei

Satzkorn 33

Sommerfest

Sport 34

Potsdamer Energie und Wasser-Spiele

Hits für Kids 35

Verbraucherschutz 36 – 37

Fußball

Veranstaltungen 38

Impressum

POTSDAMER - Magazin der Havelregion erscheint monatlich in einer Auflage von 10.000 Stück in der Print- und auf www.der-potsdamer.de in der Online-Version.

Herausgeber: Steve Schulz, commata - Agentur für Marketing & Kommunikation Glienicker Dorfstraße 15, 14476 Potsdam, Tel.: 033201 14 90 80 info@der-potsdamer.de www.der-potsdamer.de

Grafik: Britta Klinge-Wiener, Susanna Krüger

Nicht von Autoren gekennzeichnete Veröffentlichungen sind redaktionelle Bearbeitungen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt zugestelltes Material jeder Art wird

keinerlei Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, zugesandtes Material zu kürzen.

Inhalte des POTSDAMER wurden sorgfältig erstellt und recherchiert, trotzdem übernehmen weder Herausgeber, Redaktion noch Autoren für die Richtigkeit von Angaben und/oder Satzfehler keinerlei Haftung.

Nachdrucke von Berichten und Fotos, auch auszugsweise, sind nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers zulässig. Die Nutzung der vom POTSDAMER - Magazin der Havelregion konzipierten Texte, Grafikern, Fotos, Anzeigen etc. liegen vollumfänglich beim Herausgeber. Alle Rechte vorbehalten.

Es gelten die aktuellen Mediadaten vom Mai 2018.

Ostdeutscher Unternehmertag

Auch noch nach fast drei Jahrzehnten klappt in Deutschland eine große Lücke zwischen den Wirtschaftsräumen Ost und West

Weil die Wirtschaftskennzahlen in Ostdeutschland im Schnitt um ein Viertel unter dem Bundesdurchschnitt liegen, beantwortet sich die Frage von selbst, ob es nach einer langen Phase der Anpassung und Transformation auch weiterhin einen separat zu betrachtenden ostdeutschen Wirtschaftsraum gibt. Der Ostdeutsche Unternehmertag nimmt sich dieser spezifischen Problematik an und will die Herausforderungen und Perspektiven des ostdeutschen Wirtschaftsraumes diskutieren und Zukunftsthemen voranbringen.

Diesmal stand der Ostdeutsche Unternehmertag unter dem Thema „Digitale Wende - Chancen und Risiken für den Mittelstand“. Das Thema Digitalisierung ist mittlerweile in allen Unternehmensbereichen angekommen, und nicht nur dort. Unser Alltag wird dominiert von den Entwicklungen entsprechender Technologien und der Verfügbarkeit einer leistungsstarken Infrastruktur.

Im Rahmen der Veranstaltung präsentierten sich zu diesem Thema auch einige Unternehmen mit ihren auf den Zeitgeist der Digitalisierung zugeschnittenen Angeboten und Entwicklungen. Mit dabei ein Unternehmen, das vor allem durch das Alter seiner Mitarbeiter auffiel, „Medien & Büro – Schüleraktiengesellschaft“, eine Schülerfirma der Gesamtschule Peter Joseph Lenné.

Begonnen hat an der Schule alles vor 11 Jahren. Schülern viel auf, dass insbesondere im Bereich der hauseigenen IT teure Arbeiten von beauftragten Fremdfirmen durchgeführt wurden, die man auch mit dem an der Schule vorhandenen Wissen selbst durchführen konnte. Es brauchte wenig Energie, um die Verantwortlichen davon zu überzeugen, aus der vorhandenen Erkenntnis eine Schülerfirma zu gründen, die durch ihre Arbeiten außerhalb der Schulzeiten wirtschaftlich autark operieren konnte. Mehr Anstrengung bedarf es jedoch, diese Idee auch in die Tat umzusetzen – doch auch das gelang. So wurde die erste von heute bis zu sieben Schülerfirmen der Ansprechpartner für die Wartung der schuleigenen IT, die zusammen mit den Fachlehrern durchgeführt wurden.

„Unsere Schülerinnen und Schüler ha-

ben mithilfe der Schülerfirmen die Möglichkeit durch den geschützten Rahmen Schule in einem professionellen Umfeld zu agieren und Erfahrungen zu machen, die sonst nirgendwo machen könnten. So bekommen sie die Möglichkeit, sich auszuprobieren und sich zu entwickeln“, so Thomas Jandt, Lehrer für IT und Mitbegründer der ersten Schülerfirma an der Gesamtschule Peter Joseph Lenné.

Heute ist die erste Schülerfirma mit dem Namen „Medien & Büro“ eine „Aktiengesellschaft“, zu deren Angebotspalette mittlerweile weitere Services dazugekommen sind. Wartung und Reparatur von PCs, Vertrieb von Bürobedarf, Druckerpatronen, Tonern und Hardware, Design von Briefköpfen, Logos, Flyern, Roll-Ups und Plakaten, PC-Konfigurati-



Götz Friederich, Mitglied des Kuratoriums der IHK-Stiftung Fachkräfte für Brandenburg, spricht mit den Schülerinnen und Schülern und überzeugt sich vor Ort von die positiven Entwicklung des Schülerunternehmens

on/-vertrieb, Schulungen, Reparatur von Smartphones, Verkauf von Hard- und Software, Produktion von Ersatzteilen mit dem 3D-Drucker & Laser-Cutter sind nur einige der angebotenen Dienstleistungen.

Das Unternehmen besteht aktuell aus 16 MitarbeiterInnen, acht Mädchen und acht Jungen der Klassen 8 bis 13, wobei die meisten aus den niedrigeren Jahrgangsstufen sind. „Wir sorgen immer dafür, dass unsere Erfahrungen und unsere Entwicklungen in der Schule bleiben und geben alles an die nachrückenden Klassen weiter“, sagt Till Möhring, der Vorstandsvorsitzende aus der 12. Klasse. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter



erfüllt eine wichtige Aufgabe. So gibt es Verantwortliche für den Bereich Finanzen, Design & Vertrieb, System und Dienstleistungen und viele mehr – eine richtige Firma eben. Ihr Fokus liegt zurzeit darauf, Altglas wiederzuverwenden, zu upcyclen, wie es neudeutsch heißt,



Lehrer Thomas Jandt, Robin Hirschmüller (12. Klasse), Mina Joseph (10. Klasse), Ellen Völkel (10. Klasse), Till Möhring (12. Klasse) stellen ihren Lasercutter vor



Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke (SPD) lobt die Entwicklung der Stadt, Potsdam sei mittlerweile als Wissenschaftsstandort für Forschung und Entwicklung, in der Medienbranche sowie in vielen anderen Bereichen eine Nachwuchsschmiede auf internationalem Topniveau und man nehme sich dem Thema der Digitalisierung in vollem Umfang und mit größter Verantwortung an.

indem Teile alter Flaschen und Gefäße mit individuellen Gravuren zu besonderen Gegenständen wie Geschenken u.a. werden. Mittlerweile erhält die „Medien & Büro“ auch Aufträge von der Telekom, deren Glaskaraffen mit dem Lasercutter gebrandet (mit dem Firmenlogo graviert) werden. „Wir möchten gerne das führende Unternehmen für Glas-Upcycling in Potsdam werden“, beschreibt Jandt kurz und knapp das Ziel der Schülerinnen und Schüler.

Selbstverständlich braucht eine gute Idee auch Unterstützung von außen. Die Servicestelle für Schülerfirmen in Brandenburg übernimmt Reise- und Workshopkosten, das Ministerium für Wirtschaft und Energie sorgt für die Bereitstellung von Standflächen auf einigen Messen, der Förderverein der Schule stellt kostenlos die Arbeitsräume zur Verfügung, die Mittelbrandenburgische Sparkasse spendete hochwertige Monitore, die IHK unterstützt einige der Mar-

ketingmaßnahmen finanziell, und auch andere Firmen fördern die Aktionen der Schülerfirmen.

„Zurzeit gibt es in Brandenburg ca. 130 Schülerfirmen, damit sind wir führend in Deutschland, und wir haben noch viel Luft nach oben. Jeder, der ein Hobby oder einen Beruf und etwas Zeit hat, kann mit seinem Fachwissen eine Schülerfirma begleiten“, so Jandt.

Wenn sich die Schülerfirmen und damit die Schülerinnen und Schüler selbst so weiterentwickeln, brauchen wir uns um den Wirtschaftsraum Ostdeutschland wohl bald keine Sorgen mehr zu machen, denn schon jetzt zeichnet sich ab, dass Potsdam für Unternehmen sowie für Forschung und Entwicklung ein immer attraktiverer Standort ist, der sich auch im internationalen Wettbewerb behaupten kann. Und die Entwicklung hat erst begonnen.





Langeweile? Nicht mit uns!

Ferienpässe an Schülerinnen und Schüler übergeben

Knapp einen Monat vor Beginn der Sommerferien übergab am 07. Juni der Beigeordnete für Soziales, Jugend, Gesundheit und Ordnung der Landeshauptstadt Potsdam, Mike Schubert, den gedruckten Ferienpass an die Schülerinnen und Schüler der Potsdamer Grundschulen.

Der Ferienpass Potsdam erscheint bereits seit 1981 und ermöglicht einen umfassenden Überblick über kindgerechte und kostengünstige Ferienangebote in der Stadt Potsdam. In Ergänzung zum gesamten Veranstaltungsüberblick auf unserer Internetseite

www.ferienpass-potsdam.de sind in dem neuen 46-seitigen Heft vorrangig die mit dem Ferienpass ermäßigten Angebote dargestellt. Weiterhin können mit 23 Gutscheinen Vergünstigungen

in verschiedenen Einrichtungen in Potsdam und Umland eingelöst werden. Das Heft wird in diesen Tagen über die Grundschulen Potsdams kostenfrei an alle Schülerinnen und Schüler verteilt. Die symbolische Übergabe fand heute Morgen, in der Weidenhof Grundschule im Schlaatz statt.

Der Ferienpass Potsdam wird im Auftrag der Landeshauptstadt Potsdam von der Medienwerkstatt Potsdam im fjs e.V. erstellt und herausgegeben, die Illustrationen sind vom Potsdamer Grafiker Jörg Hafemeister handgezeichnet.

Über 250 Angebote für die Ferienzeit

31 Veranstalter*innen bieten verschiedenste Tagesveranstaltungen, Workshops und Camps an, viele davon ver-

günstigt oder sogar kostenfrei. Darunter z.B. das vergünstigte Ferienkino im Film-museum, die kreativ Angebote in den Kinderklubs oder die Ferienangebote im Potsdam- oder Naturkundemuseum. Zusätzlich gibt es 23 Gutscheine, mit denen auch Unternehmen den Kindern einmalige Vergünstigungen für ihre Angebote geben, dabei sind u. a. der Filmpark Babelsberg, das Werkhaus Potsdam und das Sport- und Freizeitbad blu.

Kinderschutz im Ferienpass

Die VeranstalterInnen von Ferienpassangeboten verpflichten sich aktiv das Kinderschutzkonzept der Stadt Potsdam umzusetzen und sorgen so für qualitative und kindgerechte Angebote.

LHP

39 Potsdamer Schulklassen erfolgreich bei „Be smart - Don't start“

39 Schulklassen Potsdamer Schulen mit circa 1000 Schülerinnen und Schülern sind am heutigen Freitag bei der Abschlussveranstaltung des Nichtraucherwettbewerbes „Be smart - Don't start“ ausgezeichnet worden.

Der bundesweite Wettbewerb wurde dieses Jahr zum 21. Mal durchgeführt. In der Landeshauptstadt haben sich 52 Schulklassen aus 13 Schulen (vier Gymnasien, zwei Oberschule, eine Förderschule, fünf Gesamtschulen und eine Grundschule) daran beteiligt.

„Ziel des Wettbewerbs ist es, den Einstieg in das Rauchen zu verzögern oder am besten zu verhindern. Den Kindern und Jugendlichen werden die Vorteile des Nichtrauchens verdeutlicht, um ihre Entscheidung für ein rauchfreies Leben zu stärken“, sagte der Beigeordnete für Gesundheit, Mike Schubert, bei der Preisverleihung. Die Landeshauptstadt Potsdam und die überregionale Suchtpräventionsfachstelle (Salus Kliniken) verfolgen gemeinsam das Ziel die jungen Bürgerinnen und Bürger, über die Gefahren, die ein möglicher Einstieg bzw. Konsum von Tabak, bergen kann, aufzuklären. Dabei wird das Projekt möglichst nah an der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen, in der Schule, verankert.

Der Fachbereich Soziales und Gesundheit der Landeshauptstadt Potsdam arbeitet stetig daran weitere Schulklassen für diesen Wettbewerb zu gewinnen. Vor allem die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen sollen zukünftig verstärkt angesprochen werden. Um die Erfolgsquote zu erhöhen, unter-

stützen viele Potsdamer, Brandenburger und Berliner Freizeitunternehmen den Wettbewerb mit Gutscheinen in Form von Freizeitaktivitäten, die der Lebenswelt junger Menschen angemessen sind. Auch eine Lehrerin wird in diesem Jahr wieder für ihr herausragendes Engagement im Wettbewerb geehrt.

Aus der letzten Befragungswelle „Brandenburger Jugendliche und Substanzkonsum (BJS4), im Winterhalbjahr 2016/2017, ist bekannt, dass der Tabakkonsum bei Jugendlichen der 10. Klassen (17% in 2017 im Vgl. 37% in 2005 bei Jungen) zurückgegangen ist. Das mittlere Alter bei Beginn des regelmäßigen Rauchens ist bei den Jungen um fast ein Jahr seit 2005 gestiegen (von 12,9 Jahre auf 13,8 Jahre). Der große Rückgang kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass in absoluten Zahlen immer noch etwa 4000 Jugendliche in Brandenburg regelmäßig rauchen und sich damit massiv schädigen. Eine aktuelle Studie (Morgenstern et al, 2018) zeigt, dass das Risiko des Einstiegs in das „konventionelle Rauchen“ 2,2mal höher ist, bei vormals nie rauchenden Zehntklässler, wenn sie E-Zigaretten konsumieren. „Projekte, wie der Wettbewerb ‚Be smart - Don't start‘ tragen dazu bei, diesen Trend zum Nichtrauchen im Sinne der Gesundheitsförderung fortzuführen, so Mike Schubert.

LHP



LESERBRIEF



„Alles Gute für die Zukunft“

Eine immer weiter um uns greifende Globalisierung und Digitalisierung scheinen mehr und mehr Menschen Angst zu machen. (Mir auch!) Angst vor einer scheinbar immer abstrakter werdenden Welt, die gleichzeitig immer schwieriger wird zu verstehen und zu durchschauen. Die Menschen brauchen einen Anker: Sie besinnen sich zunehmend auf Lokales: Für Lebensmittel aus der Region geben viele von uns gerne ein wenig mehr aus, Urlaub in der Region wird immer beliebter, Nachrichten aus der Region interessieren uns zunehmend mehr, als Nachrichten von der buchstäblich anderen Seite der Welt. Und noch etwas kommt dazu: Wann immer es um Nachrichten geht, sind wir zunehmend verunsichert: Wahrheit oder Fake News?

Im „Potsdamer“ hingegen finden wir lokale Themen, die uns alle in Potsdam interessieren, und einen sympathischen, jungen und politisch engagierten Herausgeber und Chefredakteur, der weiß, wie man recherchiert. Auch für uns als Kommunalpolitiker ist der „Potsdamer“ daher ein tolles Medien, um sich authentisch informieren zu können und zu wissen, was die Menschen um uns herum denken. Das ist wichtig für Kommunalpolitik. Ich wünsche dem „Potsdamer“ an der Spitze natürlich Steve Schulz, für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen. Ich freue mich schon jetzt wieder auf die nächste Ausgabe.

Dr. Gregor Ryssel für die CDU im Potsdamer Norden

OB-Kandidaten im Interview

Mike Schubert (SPD) über die Entwicklung des Potsdamer Nordens

Wir setzen unsere kleine Interview-Serie mit den Kandidaten für die kommende Oberbürgermeisterwahl fort. Diesmal spricht der POTSDAMER mit Mike Schubert, dem Kandidaten der SPD.

Wie beurteilen Sie die Verkehrsentwicklung im Norden Potsdams, und wie vermeiden Sie ein Verkehrschaos, wenn Krampnitz voll erschlossen und bezogen ist?

Sowohl auf der B 273 als auch auf der B2 gibt es morgens wie abends Stau und Ausweichverkehre, die ich selbst in Golm noch spüre. Deshalb brauchen wir Verkehrsalternativen. Wir müssen die Ortsteilbahnhöfe mehr nutzen, etwa den Bahnhof Marquardt endgültig aus seinem Dornröschenschlaf wecken. Dazu gehören auch P+R Parkplätze und Kombitickets für Parken und ÖPNV an Knotenpunkten. Auch Rufbusse, kleinere Stadtteilbusse und Zubringer zu den Regionalbahnhöfen sollten als Alternativen mit einbezogen werden. Und wir müssen Schleichverkehr durch die Wohngebiete unattraktiv machen durch Beschilderung, Blitzerfallen, Verkehrslenkung. Es kann nicht sein, dass wir Großverkehre auf kleine Straßen holen. Für Krampnitz setzen wir zu Recht auf den Ausbau der Straßenbahnstrecke. Aber: Wenn bis 2026 eine Tram am ehemaligen Kasernengelände hält, ist das immer noch ein ambitioniertes Ziel. Bis dahin brauchen wir Zwischenlösungen. Solange das Trambett noch nicht gebaut wird, sollte die Spur für Busse genutzt werden.

Nördlich von Neu Fahrland gibt es großen Unmut, weil der 638er Bus nur noch bis zum Campus Jungfernsee fährt und dort zur Weiterfahrt in die City der Umstieg in die Tram nötig ist.

Sollte es Ihrer Meinung nach eine Rückkehr zum durchgehenden 638er geben, oder welche Verbesserungen sollten durchgesetzt werden, um die Situation für die ÖPNV-Nutzer zu verbessern?

Investitionen in die Straßenbahn sind teuer, aber sinnvoll, weil sie eine Alternative zum reinen Straßenraum sind. Deshalb sind Parallelverkehre Schiene-Bus wirtschaftlich nicht sinnvoll, so hart das für die Groß-Glienicker klingt. Wichtig ist aber, dass das Umsteigen nicht unzumut-

bar ist, und da ist der Verkehrsbetrieb dran. Auch die Stadtverordneten haben noch einmal nachgesteuert: Die Direktanschlüsse sollen nicht nur im Fahrplan, sondern auf den Anzeigetafeln gekennzeichnet werden, die Busse sollen nicht mehr hinten stehen, sondern gleich bestiegen werden können, es soll Beleuchtung kommen, Kiosk und Toilette. Zu den Stoßzeiten, wenn die Schüler in die Schule fahren, fährt der Bus 638 auch durch: Früh dreimal, Nachmittag einmal. Ich finde es schade, dass die Anfangssituation so geholpert hat. Das hätte besser laufen können. Denn gewohnte Situationen aufzugeben im ÖPNV ist für die Nutzerinnen und Nutzer nie schön. Zusätzlichen Ärger muss man da vermeiden.

Wie sollte es Ihrer Meinung nach mit dem Thema „freier Uferweg“ am Groß Glienicker See weitergehen? Braucht Potsdam eine/n Uferbeauftragte/n, um das Thema öffentliche Uferwege besser voranzubringen?

Wofür werden Sie sich in Bezug auf den öffentlichen Uferweg am Groß Glienicker See gemäß Bebauungsplan einsetzen?

Ein freier Uferweg in Groß Glienicke bleibt das Minimalziel, mindestens über Dienstbarkeiten im Grundbuch. Wenn das nicht gütlich geht, muss das juristische Mittel der Enteignungen genutzt werden. Das hat Potsdam gegenüber dem Innenministerium klar angezeigt, erste Entscheidungen sind getroffen. Der Gesprächsfaden zwischen Stadt und Eigentümern sollte aber nicht völlig abreißen, im Gegenteil. Spätestens für die Details bei der Realisierung müssen wir ins Gespräch kommen.

Nicht nur für Groß Glienicke, sondern grundsätzlich für Potsdam halte ich eine Uferbeauftragte für sinnvoll. Wir werden auch künftig immer wieder Interessenskonflikte um die freie Zugänglichkeit der Ufer haben. Deshalb halte ich es für richtig, eine zuständige Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter zu haben, die bei der Vermeidung von Eskalationen hilft und Lösungen auslotet.



STECKBRIEF

Name: Mike Schubert
Geburtsjahr: 1973
Familienstatus: verheiratet
Anzahl Kinder: zwei
Beruf: Beigeordneter für Soziales, Jugend, Gesundheit und Ordnung der Stadt Potsdam
Partei: SPD

Die Prostitution am Groß Glienicker Ortseingang aus Richtung Seeburg ist ein dauerhaftes Ärgernis für

den Ortsteil. Die Prostitution weitet sich inzwischen bis in das nähere Umfeld der umliegenden Kitas aus. Der Ortsbeirat hat – bisher vergeblich – die Verlegung des Ortseingangs bis zum Eingang Döberitzer Heide gefordert, um die städtischen Möglichkeiten zu verbessern, gegen die siedlungsnahe Prostitution vorzugehen. Was werden Sie unternehmen, um dieses Problem zu bekämpfen?

Ja, die Prostitution zwischen Seeburg und Groß Glienicke ist ein Ärgernis. Aber Prostitution ist in Deutschland nicht verboten. Die Bedingungen regelt das Prostitutionsschutzgesetz von 2017. Die Stadt hat dabei nur die Aufgabe der Kontrolle der gesundheitlichen und gewerblichen Rahmenbedingungen. Das erlaubt der Stadt aber nicht, in Groß Glienicke gegen die Straßenprostitution vorzugehen, wenn den gesetzlichen Vorgaben entsprochen wird. Die einzige Möglichkeit wäre die Einrichtung eines Sperrbezirks. Das obliegt dem Innenministerium, und die Stadt Potsdam hat das beantragt. Eine Entscheidung gibt es noch nicht.

Ortseingänge können meines Erachtens nicht zweckgebunden verlegt werden, Gemarkungsgrenzen stehen fest. Ob es dort legale Spielräume gibt muss ich rechtlich prüfen lassen. Befürworten werde ich aber jede kleine Möglichkeit, die Situation für die Groß Glienicker zu verbessern. Denn dass es niemanden freut, wenn Prostitution vor den eigene Gärten oder entlang des Schulweges angeboten wird, verstehe ich gut.

Der Norden Potsdams benötigt dringend ein weiteres Sportzentrum, da es entweder keine innerörtlichen Angebote gibt oder bestehende aufgrund von Anwohnerklagen für den Vereinssport nur noch eingeschränkt nutzbar sind. Möglich wäre eine solche Anlage am Ortsrand von Groß Glienicke. Der dafür notwendige B-Plan 19 ist seit Jahren in der Priorität 1, ohne dass es erkennbar vorangeht. Wie wollen Sie die Sportentwicklung in diesem Ortsrandgebiet fördern?

Ich bin froh, dass jetzt zumindest erst mal fleißig am Bolzplatz am Ortsrand gearbeitet wird. Vielleicht wird er ja nicht erst zum Ende der Sommerferien fertig, sondern schon mittendrin. Das wäre ein Geschenk für die Ferienkinder, finde ich. Und Bolzplatz ist ein wenig tiefgestapelt. Es wird ein Mehrzweckspielfeld, auch für Basketball nutzbar, ein Spielplatz kommt dazu. Und ein hoher Ballfangzaun. Der verdeutlicht etwas, was traurig ist: Es gab keine andere Fläche als die an den beiden großen Straßen und am Ortsrand, wegen Lärm- und Anwohnerschutz. Das zeigt deutlich, dass wir bei allen Vorplanungen von Baugebieten genau solche Nutzungen mit festschreiben müssen, wie es im B-Plan 19 geschehen wird. Er steht in der Priorität eins, das heißt, seine Erarbeitung kommt. Das heißt aber nicht, dass dann sofort ein von der Stadt finanziertes neues Sportzentrum folgt, so ehrlich muss man sein. Potsdam setzt auf Mehrfachnutzungen von Schulsporeinrichtungen am Nachmittag, abends und am Wochenende durch Vereine. Neue Sportflächen darüber hinaus bauen wir auch, aber eben Schritt für Schritt nach unseren finanziellen Möglichkeiten.

Seit Jahren fordert der Ortsbeirat in Groß Glienicke, dass die B 2 in der Ortslage ausgebaut wird. Inzwischen ist die Ausbauplanung abgeschlossen, aber das Geld noch nicht im Investitionshaushalt eingeplant. Mit dem Bau von

Krampnitz wird der Durchgangsverkehr auf der B 2 noch einmal zunehmen und damit auch die Dringlichkeit des B 2-Ausbaus. Wie werden Sie sich dafür einsetzen, dass die beschlossenen Maßnahmen umgehend umgesetzt und die Gelder für den B 2-Ausbau in den nächsten Doppelhaushalt eingeplant werden?

Wenn der neue Stadtteil Krampnitz beginnt zu wachsen und die ersten Menschen dort einziehen rückt die Verkehrsorganisation auch nach Norden verstärkt in den Fokus, das ist richtig. Das ist der Weg nach Berlin hin und die Stadtgrenze, die zugleich ja die Landesgrenze ist, liegt auf der Strecke. Das heißt, Abstimmungen mit Berlin müssen erfolgen. Ich werde der Stadtverordnetenversammlung hier eine Prioritätensetzung vorschlagen, damit diese Vorbereitungen angegangen werden können.

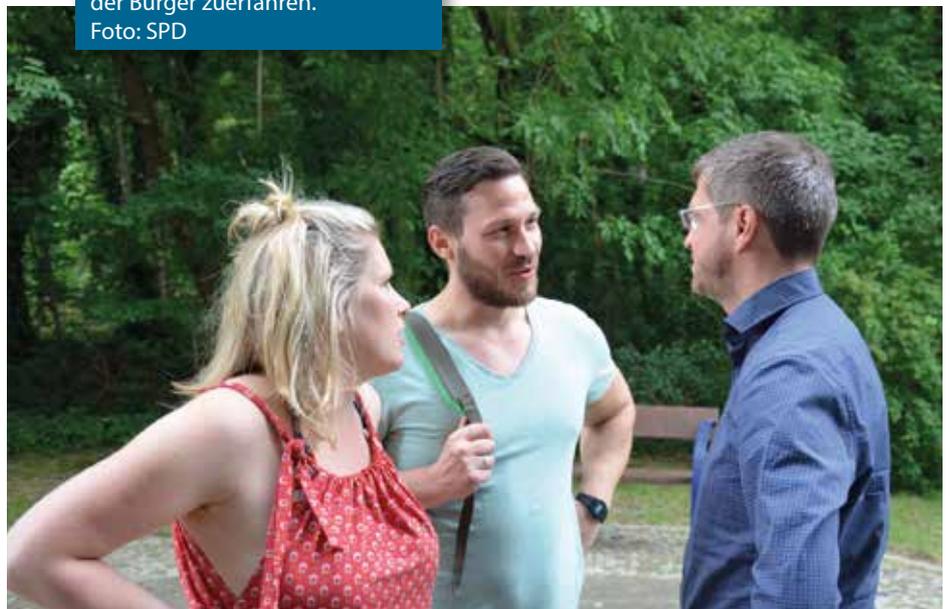
Dass Kitas und Schulen im Potsdamer Norden nicht ausreichend vorhanden sind und auch in den nächsten Jahren nicht ausreichend vorhanden sein werden – insbesondere weiterführende Schulen –, ist kein Geheimnis und für Betroffene ein großes Ärgernis. Wie sehen Sie in diesem Zusammenhang die immer noch bestehende Regel, dass Schulen in erster Linie Schülerinnen und Schüler aus dem unmittelbaren Wohn- bzw. Einzugsgebiet aufnehmen müssen und Schülerinnen und Schüler aus Ortsteilen, in denen es keine weiterführenden Schulen gibt, auf

Schulen verwiesen werden, die entweder noch weiter weg sind und/oder die der Schulempfehlung der jeweiligen Schülerinnen und Schüler nicht entsprechen?

Für weiterführende Schulen gibt es keine Einzugsgebietsregel oder zumindest nicht in allen Schulzweigen. Für Gymnasien gilt das Leistungsprinzip, danach wählen sie ihre Schülerinnen und Schüler aus, unabhängig von der Wohnadresse. Auf jedes Gymnasium in der Stadt gehen viele Schülerinnen und Schüler nicht nur aus den nördlichen Ortsteilen, auch aus dem Umland. An Oberschulen gilt grundsätzlich die Aufnahme nach Wohnortnähe. An den Gesamtschulen werden 2/3 nach Wohnortnähe und 1/3 nach dem Leistungsprinzip aufgenommen. Das ist keine Potsdamer, sondern eine landesweite Regelung, die die Kommune nicht ändern kann. Um den Bedarf im Potsdamer Norden besser abfangen zu können, ist für das Schuljahr 2019/20 die Gründung einer neuen dreizügigen Gesamtschule vorerst in Containerlösung neben der da Vinci Schule geplant. Sie soll später in die Pappelallee an den geplanten neuen Gesamtschulstandort umziehen. Auch in Krampnitz ist in Zukunft nicht nur eine Grundschule, sondern ein Schulcampus denkbar. Das heißt, wir reagieren auf den großen Bedarf im Potsdamer Norden. Die Wunschschule wird es leider nicht immer; auch im Potsdamer Kernstadtgebiet pendeln die Schüler teils in weit entfernte Schulen.

Wir bedanken uns bei Herrn Schubert für die Beantwortung der Fragen.

Schubert sucht das Gespräch, um mehr über die Meinungen der Bürger zu erfahren.
Foto: SPD





Bei den Spaziergängen mit Mike Schubert haben Interessierte die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Zusammen die Stadt erkunden

SPD-Oberbürgermeisterkandidat Mike Schubert kommt bei Stadtteilspaziergängen mit den Menschen ins Gespräch

„Wir kommen mit den Potsdamerinnen und Potsdamern ins Gespräch. Es gibt einen guten Austausch zu den kleinen und großen Fragen im Stadtteil. Sei es ein Fußgängerüberweg oder ein großes Bauvorhaben, der direkte Austausch ist mir wichtig“, so Schubert.

Bornstedter Feld

Am 12. Mai ging die Tour durchs Bornstedter Feld. Begleitet von Bürgerinnen und Bürgern und ehrenamtlich im Stadtteil Aktiven spazierte Mike Schubert durch Bornstedt. „Besonders gefreut hat mich, dass Ehrenamtler von Sport und Feuerwehr mit uns unterwegs waren und von ihrer Arbeit hier berichtet haben“, so Schubert.

Auftakt war am Boumann-Platz im Bornstedter Feld, mit dem potenziellen Wochenmarktbetreiber dort. Mit drei Tagen die Woche will er starten, im Herbst könne es losgehen. Vom Kunstrasenplatz der Potsdamer Kickers, zur Gemeinschaftsunterkunft David-Gilly-Straße,

über die Baubrache Studentenstudios ging es zum Gelände an der Pappelallee 23. „Ein verwünschtes Großareal des Landes zwischen Ruinenberg und Bornstedter Feld - für mich ein idealer Gesamtschulstandort“, so Schubert.

Letzte Station und herzlicher Gastgeber war das Ribbeck-Eck. „Ein großes Dankeschön noch einmal an die Klubleiterinnen und die drei jungen Mädchen, die uns in dem lauschigen Garten, der zum Club gehört, willkommen heißen und von ihrem Club und ihren Plänen berichtet haben.“ Das Ribbeck-Eck macht sich auf dem Weg vom kleinen Club mit großem Sanierungsbedarf hin zum ‚Jugendclub plus‘ mit Angeboten nicht nur für junge Menschen. Mike Schubert haben sie dabei auf ihrer Seite.

Innenstadt

Von der Hegelallee über die Jägerstraße hinüber ins holländische Viertel, in Kurfürstenstraße und in die Nauener Vorstadt ging es am 9. Juni. Das Thema

Verkehr und Erlebnisqualität war das Dominierende. „Die Querungssituation an der Hegelallee, das unerlaubte Queren der Brandenburger Straße und die Ampelsituation an der Hegelallee Ecke Jägerstraße hat uns beschäftigt“, sagt Schubert. Generell war die Frage, ob und, wenn ja, wie die Innenstadt verkehrsberuhigt werden soll, wichtig.

„Gezeigt hat sich, dass das Thema „Wo bleiben die Autos der Anwohner, wenn zu gemacht werden sollte“ die Bürger sehr bewegt. Parkhaus, aber wo und zu welchen Konditionen?“ umreißt er eine Diskussion. Auch die Schulwegsicherheit bereitet den Mit-Spaziergängern Sorge. Kinder, die zwischen parkenden Autos über die Straße gehen, werden nicht gesehen – gefährlich, machen die Leute deutlich. Das Umgestalten der Friedrich-Ebert-Straße und schließlich der Schleichverkehr durch die Nauener Vorstadt waren die Themen, die den Spaziergang abschlossen.

Lesezelle lädt zum Verweilen ein

In Bornstedt tauscht man Literatur in einer alten Telefonzelle

Dass es früher einmal kleine Metallhäuschen mit Fenstern gab, in denen Münz- und später Kartentelefone hingen, ist den Jüngsten unter uns nur aus Erzählungen bekannt. „Ich weiß, die brauchte man früher als die Akkus der Handys noch nicht so lange gehalten haben“, antwortete ein Erstklässler als er während der Eröffnungsvorbereitungen gefragt wurde, ob er wisse, was eine Telefonzelle sei, erzählte Kirstin Spitz von der Stadtteilinitiative Bornstedt (SIB), die die Lesezelle auch betreibt, bei der Eröffnung.

Bei den meisten von uns entfacht der Anblick einer gelben Telefonzelle nostalgische Gefühle, bei den Jüngeren wohl eher Stirnrunzeln. Vorbei sind die Zeiten, in denen man eine Münze nach der anderen in den Schlitz eines großen Metallkastens einwerfen musste, um seinem Gesprächspartner den neusten Klatsch zu berichten oder vor der Telefonzelle darauf wartete, das eben dies bald in der Telefonzelle sein Ende findet, um auch



Lesung bei Sonnenschein, schöner hätte die Eröffnung der Lesezelle nicht sein können.

bald telefonieren zu können. Auch bei plötzlich einsetzendem Regen boten die Telefonzellen willkommenen Schutz, oft für mehrere Personen gleichzeitig.

Ein langer Weg zur richtigen Telefonzelle

Vor etwa vier Jahren las die Leiterin des Volkspark Potsdam, Diethild Kornhardt, in der Tagespresse über einen Ablageplatz ausgesdienter Telefonzellen. Kornhardt hatte gleich die Idee, eine dieser Telefonzellen zu einem Regal umzufunktionieren, nur eine gelbe sollte es sein. Parallel nahm Kornhardt Kontakt zu Kirstin Spitz auf, um die Idee auszuformulieren und in die Tat umzusetzen. Nach fast zwei Jahren mühevoller Arbeit war es dann soweit, für 600 Euro wechselte die alte Gelbe den Besitzer und fand nun ihren finalen Platz in der Verlängerung der David-Gilly-Straße, Ecke Erwin-Barth-Straße.

Die alte Telefonzelle ist nun eine Lesezelle geworden. Hier können Bücher eingestellt, mitgenommen, getauscht und vor allem gelesen werden. Jeder, der alte Bücher ausrangieren möchte oder auf der Suche nach einem neuen Buch ist, findet hier den passenden Ort. In der

Regel funktioniert es so, dass jeder, der ein Buch mitnimmt auch eines dort lässt. Zur Eröffnung füllten sich bereits die ersten Regale. Weil die Zelle nicht unendlich viele Bücher fasst, empfiehlt die SIB, nicht alle Bestände auf einmal mitzubringen.

Spitz hofft auf die Annahme der Lesezelle als Ort des Verweilens, des Austausches und der Ruhe. Auch sollen hier später Lesungen stattfinden. Die erste fand gleich am Eröffnungstag statt. Der gebürtige Bornstedter Klaus Büstrin las aus „Stille. Ein Wegweiser“ des norwegischen Abenteurers Erling Kagge (erschienen im Insel Verlag). Die interessierten Gäste und Besucher lauschten schweigend und ein wenig andächtig.

Heute finden sich immer mehr Bücher- bzw. Lesezellen in Potsdam, so auch vor der Kulturscheune in Marquardt oder in der Schiffbauergasse, die jedoch durch die neue Außengestaltung den nostalgischen Charme der gelben Lesezelle vermissen lassen.

Vielleicht bilden sich ja irgendwann einmal wieder lange Warteschlangen vor dieser „Telefonzelle“ – so wie früher.

sts





Links Mitte: Prof. Ortgiese von der FHP spricht mit Diethild Kornhardt, der Leiterhin des Volkspark Potsdam, über das Verkehrskonzept der Mikrobusse.



Links unten: OB-Kandidat Götz Friedrich (SPD) ist auch für ein Kiezbad in Bornstedt.





Stadtteilstfest 2018 in Bornstedt

Drittes Stadtteilstfest in Bornstedt zeigt die positive Entwicklung des gesamten Stadtteils

Nachdem in den beiden vergangenen Jahren die Bornstedter Stadtteilstfeste so erfolgreich über die Bühne gingen, hieß es auch in diesem Jahr wieder Spielen, Informieren, Kennenlernen, Schauen, Schlemmen, Lernen, Singen u.v.m.

Das Stadtteilstfest wird von den Stadtteilinitiative Bornstedt e.V., StadtrandELFen e.V., MitMenschen Bornstedt e.V. und vielen ehrenamtlichen Helfern und Unterstützern initiiert und veranstaltet. Finanziell unterstützt wird es durch die Landeshauptstadt Potsdam, die Pro Potsdam sowie viele weitere Spender und Förderer. Ebenso vor Ort war die Interessenvertretung Bornstedter Feld, die sich für die Verbesserung der Kommunikation zwischen dem Entwicklungsträger Bornstedter Feld – einer Tochter der Pro Potsdam – und den Einwohnern einsetzen und die Entwicklung in den letzten Jahren maßgeblich mitgeprägt haben.

Die Idee des Festes war und ist, den Austausch und die Begegnung der Bornstedter Einwohner, Vereine und Institutionen untereinander zu fördern – was in dem auf mittlerweile fast 14.000 Einwohner angewachsenen Stadtteil und des großen Engagements aller Beteiligten vorbildlich gelingt. Davon konnte man sich an den mehr als 30 Ständen der im Stadtteil tätigen Aktiven selbst überzeugen, die für alle Altersgruppen ein buntes Programm zum Mitmachen, Ausprobieren, Fragenstellen, Spielen, Essen und Spaßhaben anboten.



Fragen stellen, Antworten bekommen, kreativ malen und basteln - alles kostenlos, direkt vor Ort und immer mit einer großen Portion Spaß.

Konzept- und Kreativworkshops für Nachnutzung der Biosphärenhalle

Am Mittwoch, den 13. Juni 2018 informierten die Landeshauptstadt Potsdam und der Entwicklungsträger Bornstedter Feld über den Stand des aktuellen Werkstattverfahrens zur Zukunft der Biosphäre und die Ergebnisse einer Bedarfsanalyse für soziale Infrastruktur im Bornstedter Feld.

Die einberufene interfraktionelle Steuerungsgruppe zur Nachnutzung der Biosphäre kam zu dem Ergebnis, dass zur Untersuchung der Nachnutzungsmöglichkeiten unbedingt die Interaktionsmöglichkeiten der Hallennutzung mit der Volksparknutzung und der Nutzungen im näheren Umfeld zu berücksichtigen ist. Daher soll auch das Areal zwischen dem nördlich der Biosphärenhalle gelegenen künftigen Betriebshof und dem südlich gelegenen künftigen Standort des Zirkus Montelino in die Untersuchung mit einbezogen werden. Einigkeit besteht auch darüber, dass eine Unterbringung von sozialer Infrastruktur in der Gebäudehülle der Biosphärenhalle im weiteren Verfahren nicht weiter betrachtet werden soll.

Bernd Rubelt, Beigeordneter für Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt, führt

dazu aus: „Wichtig war auch die Verständigung darüber, dass wir das Nachnutzungskonzept für die Biosphäre in einem umfassenden Beteiligungsprozess erarbeiten werden. Dies soll im Rahmen von Konzept- und Kreativworkshops erfolgen. Wir brauchen ein plausibles und wirtschaftliches Nutzungskonzept, das in der Umsetzung den Ansprüchen und Erwartungen der späteren Nutzerinnen und Nutzer gerecht wird.“

Da aufgrund der noch anstehenden Arbeit an dem Nutzungskonzept und der Suche nach Nachnutzungsmöglichkeiten mit konkreten Baumaßnahmen an der Biosphärenhalle nicht vor Ablauf des Jahres 2019 zu rechnen ist, soll der Betreibervertrag um ein weiteres Jahr bis zum 31. Dezember 2019 verlängert werden.

Den Überlegungen vorangestellt war eine Analyse zum Bedarf an sozialer Infrastruktur im stark wachsenden Bornstedter Feld. Den Ergebnissen der Analyse zufolge werden im Juni 2021 rund 14.500 Menschen in dem Stadtbereich leben. Der Stadtteil, der im Juni vergangenen Jahres noch rund 10.850 Bewohner zählte, würde damit innerhalb von

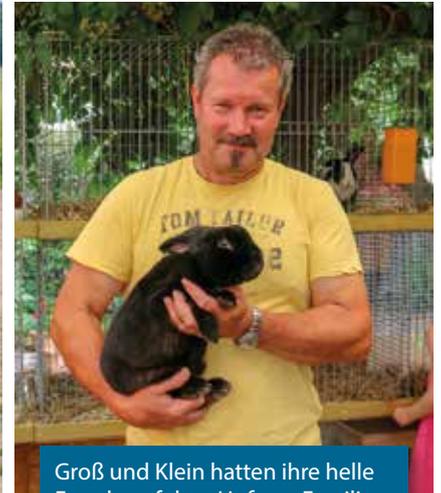
vier Jahren um etwa ein Drittel wachsen und die ursprünglich prognostizierte Zahl von 12.500 Einwohnern deutlich übertreffen. Die Altersgruppen der 0 bis 9-Jährigen sowie der 33 bis 40-Jährigen werden dabei laut der Analyse überproportional vertreten sein, was die große Beliebtheit des Bornstedter Feldes bei jungen Familien verdeutlicht.

Aufgrund der angehobenen Bevölkerungsprognose und des großen Anteils von Familien mit Kindern entsteht auch ein Mehrbedarf an sozialer Infrastruktur. Dieser wird, abgesehen von Krippen- und Kindergartenplätzen, in allen Bereichen bereits durch bestehende und geplante Einrichtungen gedeckt.

„Während der aktuelle Bedarf an Krippen- und Kindergartenplätzen im Bornstedter Feld durch die existierenden Einrichtungen gedeckt ist, werden bis 2021 aufgrund des anhaltenden Wachstums rund 460 weitere Plätze benötigt. Aus diesem Grund werden wir jeweils zwei weitere Kitas östlich und westlich des Volksparkes errichten“, sagt Bert Nicke, Geschäftsführer des Entwicklungsträgers.

LHP





Groß und Klein hatten ihre helle Freude auf dem Hof von Familie Ruden, mit dabei Andreas Sowija, der Vorsitzende des Kleintierzuchtverein Fahrland, Marquardt und Umgebung e.V.

24. Brandenburger Landpartie

Auch Betriebe in unserer Region zogen viele Gäste an

Die Brandenburger Landpartie gibt es bereits seit 1994 und begeistert jedes Jahr mit ihren weit über 200 teilnehmenden Betriebe mehrere hunderttausend Besucher. Es ist Erntezeit. Spargel und Erdbeeren stehen ganz oben auf der Liste der kulinarischen Köstlichkeiten. Backöfen werden angeheizt für Brot und frischen Kuchen, alte und neue Landtechnik können Stallführungen, Feldrundgänge, Kutsch- und Kremserfahrten entdeckt werden. Ställe und Gärten, Höfe und Fischereibetriebe bieten Interessierten einen Blick hinter die Kulissen der Betriebe. Die Besucher erleben direkt vor Ort Traditionen und genießen in Landgasthöfen sowie zahlreichen Hofläden und -cafés regionale Produkte. Landwirtschaft zum Anfassen. Das macht den Reiz unseres Brandenburgs aus.

Die Brandenburger Landpartie wird unterstützt vom Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg (MLUL).

Mit dabei waren aus unserer Region u.a. zwei Betriebe: Der Landwirtschaftsbetrieb der Familie Ruden in Fahrland und das Institut für Binnenfischerei am Sacrower See.

Zu Gast bei Bauer Ruden

Auch in diesem Jahr lud die Familie Ruden zur Brandenburger Landpartie, und wie nicht anders zu erwarten folgten der Einladung am 09. und 10. Juni viele hundert Menschen.

Die Familie Ruden betreibt den Hof in Kramnitz seit 1946 bereits in dritter Generation. Der Hofladen des Bauernmarktes, in dem man erntefrischen Salat, Tomaten, Kräuter, Obst, frische Eier, Weine, Marmeladen und viele andere Leckereien kaufen konnte, war der zentrale Mittelpunkt des Festes. Hier versorgte man sich auch mit Kaffee und frisch gebackenem Obstkuchen, andere planten die Kremser-Tour über das Feld oder das Ponyreiten mit den Kleinsten, genoß die Sonne oder den Schatten und beobachtete die Kinder beim Spielen oder Bestaunen der vielen Kaninchen, die der Kleintierzuchtverein Fahrland, Marquardt und Umgebung e.V.



mitbrachte und zum Teil zum Kauf anbot.

Die Mitglieder der Familie Ruden hatten buchstäblich alle Hände voll zu tun, und trotz der vielen Arbeit behielten sie immer den Überblick, ein Lächeln im Gesicht und fanden auch mal die Gelegenheit, sich auf ein Pläuschchen zu ihren Gästen zu setzen. Auch der am Sonntag kurz einsetzende Regenschauer konnte der guten Stimmung nichts anhaben. Ganz im Gegenteil. Mensch und Tier freuten sich wohl eher über die leichte Abkühlung und der Boden über das mehr als notwendige Wasser.

Eine rundum gelungene Landpartie!

Wer den Hofladen auch an anderen Tagen besuchen möchte, hat dazu freitags von: 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr und samstags von: 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr die Gelegenheit.

sts

60 neue Kitaplätze

Weitere 120 Plätze sind in Planung

Der Beigeordnete für Soziales, Jugend, Gesundheit und Ordnung, Mike Schubert, begrüßte am Montag, den 4. Juni 2018 die Teilnehmer bei der feierlichen Inbetriebnahme der Module zur Erweiterung der Kita „Fahrländer Landmäuse“ um 60 Kitaplätze. Träger der Kita ist seit 2005 der gemeinnützige Verein „Treffpunkt Fahrland e. V.“.

Bisher wurden 85 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren in altershomogenen Gruppen betreut. Die Kinder im Vorschulalter werden seit 2010 in den Räumen des Hortes an der Regenbogenschule untergebracht. Die Kita kann mit dem Neubau nun auch Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr aufnehmen. Ein entsprechender Spielbereich für die Kleinsten wird auch im Außenbereich eingerichtet.

Der Beigeordnete Mike Schubert bei der feierlichen Übergabe: „Ich bin sehr glücklich, dass wir als Landeshauptstadt Potsdam unsere Versprechen, die wir den Eltern in mehreren Informationsveranstaltungen vor Ort gegeben haben, einhalten können“ und er ergänzte: „Der Neubau wird erst einmal zu einer Entlastung der angespannten Versorgungssituation der Kinder im Ortsteil führen. Bereits für das nächste Jahr ist dann eine weitere Einrichtung mit 120 Plätzen geplant.“

Das Bauvorhaben des Kommunalen Immobilien Service (KIS) im Auftrag der Landeshauptstadt Potsdam dient der verbesserten Versorgung des Ortsteils Fahrland mit Kitaplätzen. Zeit war hierbei



Das zweigeschossige Haus 2 der Kita „Fahrländer Landmäuse“. Fotos Landeshauptstadt Potsdam/ Markus Klier

ein wesentlicher Faktor, dem KIS gelang es binnen eines Jahres seit Planungsbeginn ein Kita-Gebäude in Modulbauweise am bereits etablierten Standort der Kita „Fahrländer Landmäuse“ in der Marquardter Straße Ausbau 1 zu errichten. Die Standzeit der Modulkita ist auf fünf Jahre befristet.

Der zweigeschossige und kompakte Neubau bietet als mobiles Modulgebäude mit einer Grundfläche von 18 mal 13 Metern in jedem Geschoss Platz für 30 Kinder in je drei Gruppen- und zwei Nebenräumen. Ergänzt werden diese Räume durch sanitäre Anlagen, eine Teeküche und einen Aufenthaltsraum für Personal. Das Erdgeschoss ist ebenerdig zugänglich, damit ist es barrierefrei und verfügt über eine behindertengerechte WC-Anlage.

Das Bauvorhaben des Kommunalen Immobilien Service hatte ein Budget von 260.000 Euro zur Errichtung des Gebäu-

des. Davon stammen 140.000 Euro aus der Richtlinie zur Kostenbeteiligung bei der Baulandentwicklung und 120.000 Euro sind Eigenmittel der Landeshauptstadt Potsdam.

Im Mai 2017 erhielt der KIS die Aufgabenstellung, möglichst zeitnah Raum für Kitaplätze in Fahrland zu gewährleisten. Im Juni 2017 begannen dann schon die Vorplanung und die Ausschreibung der Modulanlage. Der Bauantrag wurde dann im September 2017 eingereicht. Mit der Gründung und den archäologischen Untersuchungen begannen im November 2017 die Arbeiten für die Modulkita. Im Februar 2018 wurden die Module aufgestellt und bis Anfang Mai 2018 ausgebaut.

Die Baumaßnahme lag im Bereich des ortsfesten Bodendenkmals. Hierbei handelte es sich um einen Fundplatz mit Befunden der Bronzezeit sowie des slawischen und frühdeutschen Mittelalters. Zudem betraf das Vorhaben ein ehemaliges Gutshofgelände, von dem angenommen wird, dass es sich um einen 1197 schriftlich überlieferten Vogteisitz handelte, sowie um eine 1375 urkundlich erwähnte Burg, die ebenfalls in diesem Bereich vermutet wurde. Eine baubegleitende Untersuchung der Unteren Denkmalschutzbehörde der Landeshauptstadt und der Archäologie Manufaktur GmbH, Wustermark sicherte die Befunde.



Mike Schubert begrüßte die Gäste der Veranstaltung, darunter links neben dem Beigeordneten Ortsvorsteher Claus Wartenberg und daneben Thomas Liebe vom „Treffpunkt Fahrland e. V.“

Bebauungsplanverfahren eingeleitet

Stadt sieht Fehler bei der Vergabe von Bauvorhaben ein



Die Landeshauptstadt Potsdam hat die Hinweise des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung für das geplante Bauvorhaben Fahrland, Ketziner Straße 22, geprüft und die sich daraus ergebenden Konsequenzen ausgewertet. Zwischenzeitlich wurde ebenfalls in einem Gespräch mit dem Vorhabenträger das weitere Vorgehen erörtert. Die Landeshauptstadt Potsdam wird in Kürze ein Verfahren zur Aufstellung eines Bebauungsplanes für das Gebiet einleiten. Das wurde im Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr am 29. Mai berichtet.

Das Verfahren wird voraussichtlich bis zum Frühjahr 2019 so weit fortgeschritten sein, dass es noch in der 1. Jahreshälfte 2019 einen Auslegungsbeschluss für den Bebauungsplan gibt. Bis dahin werden die anhängigen Bauantragsverfahren auf Wunsch des Vorhabenträgers ruhen.

Für den Bebauungsplan wird die im Januar 2017 durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossene Richtlinie zur sozialgerechten Baulandentwicklung in der Landeshauptstadt Potsdam (Potsdamer Baulandmodell) Anwendung finden. So wird die Beteiligung der Planungsbegünstigten an den Kosten, unter anderem für die soziale Infrastruktur, geregelt.

Mit Beschluss vom 20. Januar 2016 hatte der Ortsbeirat Fahrland dafür votiert, die mögliche Wohnbebauung mit Hilfe eines städtebaulichen Vertrages umzusetzen. Die Entscheidung wurde getroffen, nachdem zwei alternativen Möglichkeiten – die Umsetzung über ein Bebauungsplanverfahren oder die Regelung über einen städtebaulichen Vertrag – durch die Verwaltung vorgestellt und im Ortsbeirat erörtert wurden. Daher galt bis jetzt für die Verwaltung das gemeinsam mit dem Ortsbeirat vereinbarte Verfahren, die Bebauung mit einem städtebaulichen Vertrag mit dem Vorhabenträger durchzuführen und auf ein Baulleitplanverfahren zu verzichten.

In dem Vertrag wurde unter anderem die analoge Anwendung des Potsdamer Baulandmodells verpflichtend für den Vorhabenträger festgelegt. Aufgrund der erwarteten Neubebauung entsteht ein rechnerischer Neubedarf von 6,6 Plätzen in Kindertagesbetreuungseinrichtungen (Krippe, Kita, Hort) und 4,5 Plätzen in Grundschulen. Dies müsste vollständig vom Planungsbegünstigten getragen werden. Auch verpflichtete sich der Vorhabenträger zur Übernahme von weiteren Kosten, zum Beispiel für Wegebau im Gebiet und einen Baukostenzuschuss für ein neues Buswartehäuschen Kietzer Straße/Ketziner Straße.

LHP

buchhandlung	
kladow	Andreas Kuhnow
Wir besorgen Ihnen gern (fast) jedes Buch – auch Fachliteratur – oft innerhalb eines Tages.	
Kladower Damm 386 14089 Berlin Telefon (030) 365 41 01 Telefax (030) 365 40 37	
www.buchhandlung-kladow.de	



Jörg Steffen (im Kreis unten) versteht es, einen solchen Anlass entsprechend zu feiern. Dem entsprechend wohl fühlten sich die Gäste.



Herzlichen Glückwunsch

Der Anglerverein Angelfreunde Fahrland e.V. feiert sein 40-jähriges Bestehen

Im Mai 1978 fing alles an. Da trafen ein paar Anglerfreunde die Entscheidung, einen Anglerverein zu gründen, am 17.06.2018 feiert der Verein nun sein 40-jähriges Bestehen. Auch Jörg Steffen, auf dessen Hof die Jubiläumsfeier stattfand, war fast von der ersten Minute mit dabei als er als 15 Jähriger im Herbst 1978 eintrat. Während der vergangenen Jahrzehnte durchlief er im Verein viele Stationen bis er Ende der 1980er Jahre zum Vorsitzenden des Vereins wurde. „Aus dieser Nummer komme ich wohl nicht mehr raus“, so Steffen bei seiner Begrüßungsrede, die mit großem Beifall begleitet wurde und zeigte, wie sehr die Mitglieder und die vielen Freunde des Vereins seine Arbeit und vor allem ihn schätzen.

Steffen betonte bei seiner Rede auch, dass eine so lange und erfolgreiche Arbeit jedoch nicht von einem allein bewerkstelligt werden könne und bedankte sich bei den vielen engagierten Helfern und Unterstützern, die dem Verein, der auch Mitglied im Landesanglerverband ist, zur Seite stehen.

Heute zählt der Verein ca. 50 Mitglieder, darunter auch einige Kinder. Steffen wünscht sich mehr Engagement aus

dem wachsenden Ortsteil, damit die Nachfrage auch bedient werden und sich vermehrt um den Nachwuchs gekümmert werden kann.

Zu DDR-Zeiten durfte man fast ausschließlich den Sakrow-Paretzer-Kanal beangeln, seit der Wende beangelt der Verein primär den Fahrlander See, der früher einmal als Karpfenzuchtbecken genutzt wurde. Direkt am See liegt das Vereinsgelände, das seinerzeit vom Gemeinderat gepachtet wurde und nach der Eingemeindung Fahrlands in das Eigentum der Landeshauptstadt übergang.

Es wurde noch eine Weile bei bestem Wetter in gemütlicher Runde und einem Buffet gefeiert, das keine Wünsche offen ließ. Zum Ehrentag schrieb der Bürgerverein Fahrland e.V. sogar ein eigenes Gedicht, das in dem festlichen Rahmen vorgetragen wurde.

Vom 29. Juni bis 01. Juli veranstalten die Angelfreunde wieder ihr belebtes „Spaßangeln mit Übernachtung am See“. Hier treffen sich angelfreudige Kinder, deren Eltern und Mitglieder, um mit Booten den Fahrlander See zu beangeln. Übernachtet wird in wetterfesten Zelten direkt am See, und für das leibliche Wohl wird mit Kaffee, Kuchen, und Gegrilltem auch gesorgt.

Der Potsdamer gratuliert zum 40. und wünscht allen beteiligten ein Petri Heil beim „Spaßangeln“.

sts

Die Jäger sorgten für frischen Wildschweinbraten, der auf der Zunge zerging.



Golm rockt!

Es war ein Fest



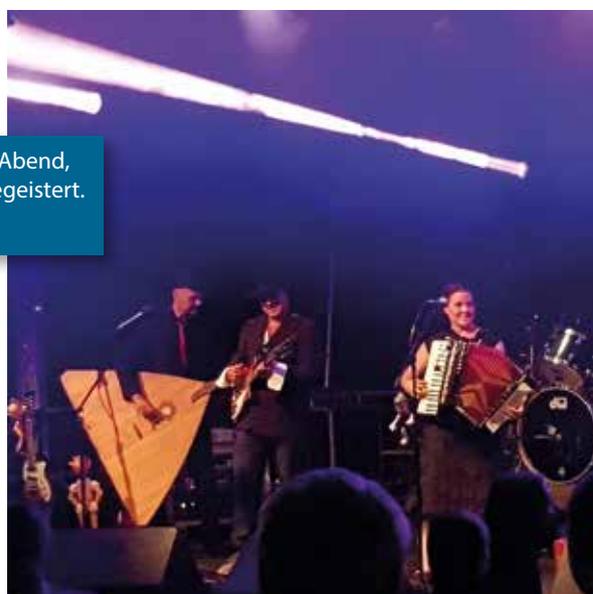
Das Golmer Unigelände ist eine traumhafte Partylocation. „Golm rockt“, große Open-Air-Event, ging Mitte Juni wieder über die Bühne.

Seit 2010 wird es alljährlich von Studenten auf die Beine gestellt. Das vorrangig junge Publikum ließ sich mitreißen von einem wilden Mix aus Punk, Reggae, Pop und Rock. Es heizten u. a. Tequila and the Sunrise Gang, Radio Havana und The Photsans ein.

Hauptact am ersten Abend waren 44 Leningrad. Mit ihrem Off-Beat, den die Band „Russian Speed Folk“ nennt, der zwischen östlichem Volkslied und westlichen Pop, zwischen Polka und Ska und Punk schon immer eine musikalische Brücke geschlagen hat, brachten sie ihr tanzwütiges Publikum wieder einmal zum Brodeln.

SK

44 Leningrad rockte den Abend, und das Publikum war begeistert.
Fotos: Andrea König



20 Jahre Groß Glienicker Begegnungshaus, das lässt sich kaum einer entgehen. Freunde und Unterstützer feierten zusammen diesen besonderen Tag.



Links: Alle wünschen dem Haus und dem Verein alles Gute für die nächsten 20 Jahre. Rechts: Erika Plümecke bedankte sich bei allen, die den Verein so engagiert unterstützen.



Groß Glienicker Begegnungshaus feiert 20-jähriges Bestehen

Wenn Menschen etwas mit Leidenschaft tun, kann etwas Großartiges daraus werden

Wenn man in Groß Glienicke Räumlichkeiten für private Feiern oder man für sich, seine Kinder oder Freunde eine Freizeitbeschäftigung sucht, wenn man etwas Kulturelles erleben oder sich künstlerisch betätigen oder einfach nur Menschen aus dem Ort kennenlernen möchte, gibt es in Groß Glienicke nur eine Adresse, die all das – und noch viel mehr – anbietet, das Groß Glienicker Begegnungshaus.

Schon 1995 gründeten engagierte Einwohner den Groß Glienicker Begegnungshaus e.V., weil immer mehr Familien in das damals noch verschlafene Dorf zogen und der Ruf nach einem Freizeit-, Jugend- und Kulturtreff immer lauter wurde.

Aufgrund der starken Annahme des Angebots mussten größere Räume gefunden werden. In der Dorfstraße 2 nahe des Groß Glienicker Sees wurde man fündig. Ein verlassenes Haus auf einem 4.400 m großen Grundstück sollte die neue Heimat für den Verein und somit Anlaufstelle für alle Einwohner des Ortes werden.

Die Eröffnung fand im März 1998 statt. Mit dabei auch Erika Plümecke, die 2006 den Vorsitz des Vereins übernahm und seitdem die Geschicke des Begegnungshauses lenkt und es weit über Groß Glienicke hinaus bekannt gemacht hat. Kein Wunder, dass bei der Feier das Haus voll besucht war und auch die Politgrößen

der Stadt sich dieses Ereignis nicht entgehen lassen konnten.

Wer Plümecke für ihr unglaubliches Engagement danken möchte, das sie den Menschen in Groß Glienicke entgegengebracht hat, bekommt von ihr zu hören, dass das doch alles normal sei und sie schließlich nicht alles alleine gemacht habe. Doch damit hat sie nicht ganz Recht. Sicherlich hat sie nicht alles alleine gemacht, und viele haben sie in den Jahren wirklich sehr unterstützt. Ihr

Engagement allerdings ist nicht normal und schon gar nicht selbstverständlich.

Aus diesem Grund gratuliert der Potsdamer nicht nur dem Groß Glienicker Begegnungshaus e.V. zum 20-jährigen Bestehen, sondern vor allem dafür, dass er eine so engagierte und selbstlose Vorsitzende hat, ohne die das Begegnungshaus nie das geworden wäre, was es heute ist.

Herzlichen Glückwunsch!

sts



Auch die OB-Kandidaten waren dabei: Friederich (CDU), Trauth (Die Linke), Schubert (SPD)

Für mehr Sicherheit

Fahrradcodierung in Groß Glienicke wieder stark nachgefragt

Auf Initiative der Sicherheitspartnerschaft Groß Glienicke fand am 09. Juni zum wiederholten Male mit Unterstützung der Polizei die Codierung von Fahrrädern statt.

Vor dem Büro der Revierpolizei, das auch als Bürgerbüro für den Ortsvorsteher fungiert, fanden sich schon vor 10 Uhr viele Fahrradbesitzer ein, um ihr Rad mit einem individuellen Sicherheitscode versehen zu lassen. Für die Codierung benötigte die Polizei den Personalausweis sowie den Eigentumsnachweis für das Fahrrad, um sicher zu gehen, dass das Fahrrad auch demjenigen gehört, auf den die Codierung eingetragen wird.

Aus der Codierung erschließt sich der Halter des Fahrrades und dessen Wohnort. „Vor allem aber hat die Codierung für Fahrraddiebe eine abschreckende Wirkung“, so Polizeioberkommissarin Mischur, die die Codierungen an den Rädern der Einwohner vor Ort selbst durchführte und von Revierpolizist Polizeioberkommissar Mike Pirschel und weiteren Kollegen unterstützt wurde.



Polizeioberkommissarin Mischur beim Gravieren, danach erhielt das Rad eine Plakette.

Oft werden auch teure Fahrräder ganz gezielt und in großer Menge gestohlen, die dann per LKW ins Ausland gebracht und dort verkauft werden. Codierte Fahrräder können dann bei einer Sicherstellung dieses Diebesgutes schnell an ihre Besitzer zurückgegeben werden.

Eine Codierung lohnt sich also aus mehreren Gründen. Doch vor allem gilt, dass das Fahrrad immer gut angeschlossen sein sollte, um möglichst lange Spaß daran zu haben.

Mehr Tipps, wie Fahrradbesitzer ihren Drahtesel vor Dieben schützen können, sowie einen polizeilichen Fahrradpass enthält das Faltblatt „Guter Rat ist nicht teuer. Und der Verlust Ihres Rades?“. Das Faltblatt kann mit folgendem Link heruntergeladen werden:

<http://www.polizei-beratung.de/medienangebot/detail/25-guter-rat-ist-nicht-teuer-und-der-verlust-ihres-rades/> sts

Groß Glienicke klopft wieder Stein

Sitzsteine für die Waldsiedlung



Aus diesen Kalkstein-Findlingen werden gemeinschaftlich Sitzmöbel erschaffen.

Bewohner, Nachbarn, Groß Glienicker, Gäste und alle, die Lust haben, sind herzlich eingeladen bei dem neuen „Groß Glienicke klopft Stein-Projekt“ mitzumachen.

Aus Kalkstein-Findlingen werden Bewohner, Nachbarn, Groß Glienicker und Gäste gemeinschaftlich Sitzsteine erschaffen. Damit machen wir den Platz an der Ecke Groß Glienicker Heide / Leo-Bauer-Str. (um die Ecke des Atelierhaus Panzerhalle) in der Waldsiedlung zu einem nachbarschaftlichen Treffpunkt.

Ein Gemeinschaftsprojekt vom Atelierhaus Panzerhalle e.V., gefördert von der Landeshauptstadt Potsdam und von der Plattform Kulturelle Bildung (Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes Brandenburg).

Weitere Projektinfos unter:

<https://grossglienickeklopftstein.wordpress.com>

Inge 0174 8989331 oder Birgit Cauer, 0170 7537961,

mail@bcauer.de, Projektleitung: Birgit Cauer, Bildhauerin, Neues Atelierhaus Panzerhalle.

Schaut doch mal mittwochs oder samstags um 10 Uhr vorbei! Werkzeuge sind täglich von 9 bis 21 Uhr in der Gemeinschaftsunterkunft Groß Glienicker Heide 9 - 11 in 14476 Potsdam zu entleihen.

Worauf es beim Uferkonflikt ankommt

Es war ein heißer Tag, da ist die Stimmung ohnehin gereizter. Ich unterhielt mich auf dem Uferweg mit einem Ufereigentümer und erlebte, wie es im Handumdrehen zu einem heftigen Schlagabtausch kam. Spaziergänger und Eigentümer gerieten in einen Streit, bei dem verbal ziemlich geholt wurde. Mich hat die Szene erschreckt, weil spürbar war, wie angespannt die Lage ist.

Am selben Nachmittag hatte die Initiative „Freier Uferweg“ ihr drittes Uferpicknick veranstaltet. In diesem Jahr waren die Organisatoren etwas spät dran – mitten im Badebetrieb an einem heißen Junitag ist es schwierig, das Augenmerk auf so eine Veranstaltung zu lenken. Aber es gab ein gewichtiges Thema. Im Ortsbeirat ist eine Diskussion entbrannt, ob man beim Uferkonflikt mit einer anderen Strategie schneller vorankommt. Wenn die Stadt landschaftsgeschützte Uferflächen als freie Landschaft deklariert, könnten sie betreten werden, auch wenn sie im Privateigentum sind: Darauf zielt ein Antrag ab, den Andreas Menzel im Ortsbeirat gestellt hat.

Die Rechtslage ist da etwas kompliziert, sodass dieser juristische Kniff auf den ersten Blick interessant erscheinen mag. Doch kundige Juristen warnen: ein dauerhaftes Betretungsrecht von Privatland wird dadurch nicht erreicht. Am Griebnitzsee hat es solche Versuche gegeben – mit dem Ergebnis, dass schließlich alles gesperrt war: das Ufer und der Weg. Im Übrigen würde sich nur bei ein paar Uferflächen die Frage stellen, ob sie als freie Landschaft deklariert werden könnten. Ein durchgängig freier Uferweg wäre damit noch lange nicht erreicht.

Nein: der Gedanke hilft bei der Lösung des Uferkonflikts keinen Zentimeter weiter. Der Weg, den der Ortsbeirat in seiner großen Mehrheit schon 2009 eingeschlagen hat, ist der einzig vernünftige: Entlang des gesamten Seeufers soll es einen öffentlichen Uferweg geben, entweder durch Verträge zwischen Stadt und Ei-



gentümern (bei denen der Verlauf des Weges ausgehandelt wird) oder durch eine Dienstbarkeit, die auf dem Rechtsweg durchgesetzt wird. Die Stadt hat erhebliche Uferflächen erworben, nicht zuletzt durch erfolgreiche Verhandlungen mit der bundeseigenen Bima. Dadurch gibt es zum Teil weitläufige Uferflächen in städtischem Besitz. Hier kommt man bis ans Ufer. Dazwischen aber gibt es Bereiche jenseits des Uferweges, die im Privateigentum sind. Diese Flächen kann man nicht gegen den Willen der Eigentümer betreten.

Das ist der Kern des Kompromisses, der auf der Basis des Bebauungsplans juristisch durchsetzbar sein wird: Die Eigentümer müssen das öffentliche Wegerecht hinnehmen, die Öffentlichkeit akzeptiert, dass private Uferzonen nicht allgemein zugänglich sind. Nur mit diesem Interessenausgleich erreichen wir den Rechtsfrieden und den sozialen Frieden, mit dem sich die Verhältnisse in der Uferzone entspannen können. Wir

sollten gar nicht erst überlegen, von diesem Weg abzuweichen zu wollen!

Birgit Malik und ich haben im Ortsbeirat einen Antrag eingebracht, der die Konzentration auf den freien Uferweg noch einmal bekräftigen soll. Nach unserer Überzeugung gehört dazu auch die Überlegung, wie man dafür sorgt, dass öffentliche Uferzonen von privaten unterschieden werden. Vielleicht durch eine Parkordnung mit Schildern? Und dann wollen wir noch etwas anderes erreichen: dass man in öffentlichen Uferzonen vom Weg aus den See nicht mehr sehen kann, weil das Ufer blickdicht zugewachsen ist, ist eigentlich ein Witz. Es soll ja kein Waldweg sein, sondern ein Uferweg.

Übrigens hat mich bei dem Uferstreit an jenem heißen Junitag noch etwas anderes gestört: Die Spaziergänger behaupteten, es sei ihr Recht, über den Weg zu gehen. Das trifft auf viele Abschnitte des Weges inzwischen zu, aber nicht auf alle. Es gibt Wegstrecken, auf denen das Wegerecht noch nicht erreicht ist, die Wegnutzung aber geduldet wird. Auch das sollte man bedenken, wenn man den Weg nutzt und sollte es respektieren.

Ruhe bewahren: das gehört auch zu den Tugenden, die für die erfolgreiche Bewältigung des Uferkonflikts nötig sind.

Winfried Sträter



Bitte
nicht
vom Weg
abkommen!

Tiere im sozialen Einsatz

Kinder lernen von und mit Tieren verantwortungsvoll umzugehen

Das Konzept der „tiergestützten Pädagogik“ gibt es in Deutschland bereits seit den 1990er Jahren und es hat sich seitdem dank einer Vielzahl an Projekten und Institutionen zu einer eigenständigen Disziplin der Erziehungswissenschaften entwickelt. Kinder sollen durch den Umgang mit Tieren mehr über sie erfahren, die Scheu vor ihnen verlieren, lernen, Verantwortung zu übernehmen, die Tiere und ihren Beitrag für uns Menschen schätzen sowie den in unserer heutigen Gesellschaft scheinbar verloren gegangenen Bezug zur Natur wieder herzustellen sowie dessen Faszination zu entdecken.

Seit Oktober 2011 erleben Kinder von der Vorschule bis zur sechsten Klasse auf dem Kinderbauernhof Groß Glienicke jenseits von Medien, Büchern und Klassenräumen Natur und Naturgesetze auf eine in der Region einzigartige Weise. Auch wenn der Kinderbauernhof keine festen Öffnungszeiten hat, haben die Betreuungsgruppen der Kita und des Hortes als Einrichtung der Elterninitiative Spatzennest e.V. festgelegte Nutzungszeiten, die in das pädagogische Programm fest integriert sind.

Jedes Jahr am Mittwoch vor Christi Himmelfahrt öffnet der Kinderbauernhof seine Pforten und Ställe für Jedermann, um alle Interessierten aus erster Hand

Mal ein richtiges Schafsfell tragen, das und noch viel mehr war los, beim Tag der offenen Tür auf dem Kinderbauernhof in Groß Glienicke. Jeder durfte sogar ein Stück Fell mit nach Hause nehmen.



über das ganzheitliche und in der Region einzigartige Lehr- und Lernkonzept zu informieren.

„Der Kinderbauernhof Groß Glienicke stellt neben den Betreuungseinrichtungen des Vereins eine räumlich getrennte, von Kita und Hort gemeinsam genutzte Einrichtung zur Projektarbeit mit Kindern aller Altersstufen dar. In einer als Bauern-

hof gestalteten Umgebung stehen dabei das Erleben der Natur, der Ablauf der Jahreszeiten, die Beobachtung von Tieren und Pflanzen, der tägliche Umgang mit den Tieren, die Grundlage unserer Ernährung sowie der Zyklus des Lebens im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit“, heißt es auf der Website des Spatzennest e.V.

Die Kinder lernen auf dem über 6.000 qm großen Hof spielerisch und in der Praxis im regelmäßigen Umgang mit den Tieren spezielle Pflegearbeiten wie Füttern, Putzen und Ausmisten sowie unterschiedlichste Aspekte der naturgegebenen Kreisläufe und ihrer Abhängigkeiten kennen, so z.B., wie Pflanzen, Früchte und Futtermittel gepflanzt, geerntet und behandelt werden.

Der regelmäßige und artgerechte Umgang mit den Nutztieren fördert neben dem Verantwortungsbewusstsein für andere Lebewesen, die Stärkung des eigenen Selbstvertrauens sowie die soziale Kompetenz und kann bei Kindern sogar therapeutisch wirken. Durch das Misten des Stalls, das Pflegen und Füttern der Tiere sowie durch das Reiten lernen Kin-

Emil streichelt und füttert gerne die Kaninchen.





der in Kontrollsituationen Grenzen kennen, selbst Grenzen zu setzen und sich selbst von einer anderen Seite kennen, was wiederum das Selbstbewusstsein stärkt.

Kinder schulen durch die nonverbale Kommunikation der Tiere und die intensive interaktive Betreuung der Tiere ihre eigene soziale Kompetenz, indem sie auf vielfältigste Körpersignale zu achten und adäquat zu reagieren lernen.

So verfolgt man auf dem Kinderbauernhof primär folgende Ziele:

- Soziales Lernen, Integration, Einfühlungsvermögen
- Erlernen von Tierpflege, Hygiene, Füttern, Ausmisten
- Ökologisches Lernen (Kreisläufe der Natur und des Lebens)
- Kindern die Möglichkeit zum Tierbezug geben
- Einbinden von Kindern in Verantwortung, Umgang mit Macht und Aggression
- Unterschiede erkennen lernen zwischen Lebewesen und Spielzeug
- Hilfsbereitschaft, Solidarität, Rücksichtnahme fördern
- Gruppendynamik positiv um- und einsetzen, Konfliktlösungen anstreben und erarbeiten

Mehr über das erfolgreiche Projekt erfahren Sie auf <http://www.spatzennest.info>

sts



Viele Zuschauer wurden von den Vorführungen auf der Showbühne angelockt.



Eine große Portion gute Laune und ganz viel Spaß gehörten für alle zum Fest, das unter dem Motto „Begegnung“ stand.

Man feiert miteinander im Dorf

Das Begegnungsfest 2018 Gatow / Kladow ist auch ein Fest der

Unter der Schirmherrschaft des Bezirksbürgermeisters Kleebank fand am 17.06.2018 auf dem Gelände der Ev. Kirchengemeinde Kladow zum zweiten Mal das Begegnungsfest in Kladow statt, das die Stadtteilkonferenz veranstaltete.

Mit über 20 aktiven Vereinen und Institutionen bildet die Stadtteilkonferenz eine verlässliche Gemeinschaft, die sich in der Gemeinde für die Interessen der Kinder, Jugendlichen und Familien einsetzt. Durch die vielfältigen Partner in

der Stadtteilkonferenz können sowohl große Projekte als auch kleinere Aufgaben des Alltags effizient und nachhaltig gelöst werden.

Beim Begegnungsfest stand jedoch nicht die Problemlösung, sondern das miteinander Feiern im Vordergrund. Sport, Spiel, Spaß, Musik und kulinarische Leckereien warteten auf die vielen hundert Gäste, die zum Fest kamen. Die Kitas und Schulen führten Tanzshows auf, die Feuerwehr half den Kindern beim Ziellöschen, Kinder und Jugendliche gaben ihrer Kreativität am Zeichentisch freien Lauf und der Grill und die vie-





Neuer Vorstand im Kladower Forum

Am 05. April 2018 hat die Mitgliederversammlung des Kladower Forum einen neuen Vorstand gewählt. Zur 1. Vorsitzenden wurde Karin Witzke gewählt, Prof. Rainer Nitsch der seit vielen Jahren die Geschicke des Vereins führte wurde zum 2. Vorsitzenden ernannt, so konnte seinem Wunsch nach Reduzierung seiner Aufgaben entsprochen werden. Der erst im Herbst 2017 zum Kassierer gewählte Dr. Christoph Intemann wurde in seinem Amt bestätigt, und zur 1. Schriftführerin wurde Astrid Geisler gewählt. Im Amt

des 2. Schriftführers bestätigt wurde Burghard Weituschat. Die Mitgliederversammlung hat einstimmig den Mitgliedern des bisherigen Vorstands für das Geschäftsjahr 2017 die Entlastung erteilt.

Somit geht der neue Vorstand voller Elan, guter Ideen und Vorsätze nach der Sommerpause an die Arbeit und wird die erfolgreiche Arbeit des Kladower Forum fortsetzen.

Wir wünschen dem neuen Vorstand viel Erfolg bei der Führung des Vereins und unterstützen ihn gern dabei.



Reihe hinten, v.l.: Rainer Nitsch, Burghard Weituschat, Christoph Intemann
vorne, v.l.: Karin Witzke, Astrid Geisler

Kulturen

len mitgebrachten Gerichte tauchten das kulinarische Angebot des Festes in ein Meer von Köstlichkeiten.

Jung und Alt, Groß und Klein hatten ihren Spaß an der Veranstaltung, und wer wollte konnte noch das Fußballspiel unserer Elf gegen Mexiko sehen, wengleich deren Leistung nicht wirklich sehenswert war.

Das Begegnungsfest ist wirklich ein Fest, bei dem man sich begegnet, bei dem viele unterschiedliche Menschen verschiedenster Kulturen zusammenkommen und ungestört und harmonisch miteinander feiern.

sts



Erreichen Sie Ihre
Zielgruppe mit
Ihrer Werbung im
POTSDAMER:

info@der-potsdamer.de



Die Ortsvorsteher Fuchs (links) und Roggenbuck beim Gesprächstermin mit dem Potsdamer.

Chancen nutzen

Neuer B-Plan „Friedrichspark“ soll mehr Arbeitsplätze in der Region schaffen

Peter Roggenbuck, Ortsvorsteher von Marquardt, und Eckhard Fuchs, Ortsvorsteher von Uetz-Paaren, sind sich einig, der neue B-Plan des Friedrichspark birgt Chancen für die Entwicklung der Region, doch muss man einige Dinge dabei beachten.

Einigkeit herrscht zwischen den involvierten Ortsteilen, Marquardt, Uetz-Paaren und Satzkorn bzw. ihren Ortsbeiräten schon in vielerlei Hinsicht, der Friedrichspark soll für die Region und für die Einwohner ein Gewinn mit nachhaltiger Wirkung werden. Sowohl die Ansiedlung kleinerer und größerer Unternehmen sollen das Angebotsportfolio erweitern und zugleich Arbeitsplätze schaffen. Abstimmungsbedarf gibt es jedoch noch in der Nutzung und dem Ausbau der zur Verfügung stehenden Flächen sowie den Rahmenbedingungen, die man schon bei dem neuen Entwurf des B-Plans den

potenziellen Unternehmen bietet.

„Wir dürfen Investoren keine freie Hand lassen, unsere Aufgabe ist es aber auch in Zukunft für potenzielle Investoren und Arbeitgeber attraktive Rahmenbedingungen zu schaffen“, ist Roggenbuck der Meinung.

Und auch Fuchs unterstreicht die Notwendigkeit attraktiver Bedingungen für Investoren und verweist dabei auch auf die Interessen der Einwohner sowie der Ortsteile selbst. „Es ist richtig und wichtig, schon jetzt an die Unternehmen zu denken, die sich hier mal ansiedeln wollen, und dabei müssen auch die Bedürfnisse der Einwohner berücksichtigt werden“, gibt Fuchs zu bedenken.

Beide sind sich auch einig, dass es keine Hallengebäude von einer Höhe über 30 Meter geben soll und verweisen dabei auf jüngste Bauprojekte weiter nördlich in der Wustermark.

Weil man sich in den Grundzügen der Entwicklung des Areals einig ist, gehen Fuchs und Roggenbuck auch davon aus, dass der ÖPNV den Friedrichspark früher oder später erschließen wird, nicht zuletzt, weil mehrere hundert Arbeitnehmer täglich zu ihrem Arbeitsplatz gelangen müssen.

„Die Stadt ist nicht nur Wissenschaftsstandort und will das auch nicht sein. Sie möchte auch anderen Branchen die Möglichkeit geben, sich hier nieder zu lassen und sich zu entwickeln“, so Roggenbuck. „Aus diesem Grund müssen wir Bedingungen für Unternehmen schaffen, die sich ergänzen“, meint Roggenbuck weiter und sieht auch diese Unternehmen in der Pflicht, sich an dem Ausbau sozialer Infrastrukturen und Projekte finanziell zu beteiligen.

sts

Internationaler Kindertag 2018

Der FRÖBEL-Kindergarten Kinderland feiert mit allen Kindern und Eltern den Kindertag

Am 1. Juni ist der Internationale Kindertag. Ein besonderer Feiertag für Kinder, der auf die Genfer Weltkonferenz im Jahr 1925 zurückgeht, auf der die erste Erklärung zum Schutz der Kinder vorgestellt wurde. Der Internationale Kindertag entspringt ebenfalls der Empfehlung des Weltkinderhilfswerkes der Vereinten Nationen. Der Termin 1. Juni ist den unterschiedlichen geschichtlichen Entwicklungen in Deutschland geschuldet, denn in der ehemaligen DDR wurde bereits 1950 das Datum zum „Internationalen Kindertag“ festgelegt. Die Ziele sind dieselben.

Kinder in Deutschland freuen sich zweimal im Jahr über einen Kindertag

Der Weltkindertag wurde schließlich im September 1954 durch die Vereinten Nationen ins Leben gerufen. Die Etablierung eines solchen Tages hatte zum Ziel, auf die Rechte der Kinder aufmerksam zu machen und sich für diese einzusetzen. Diesem Aufruf folgten bis heute 145 Mitgliedstaaten. Einen international einheitlichen Termin zur Durchführung gibt es nicht, jeder Staat entscheidet hierüber eigenständig. In Deutschland wird der Weltkindertag traditionell am 20. September gefeiert.

Auch der FRÖBEL-Kindergarten Kinderland in Potsdam – OT Neu Fahrland feierte diesen besonderen Tag zusam-



men mit einem eigenen Jubiläum, denn vor 10 Jahren übernahm der FRÖBEL e.V. die Trägerschaft des Hauses. Zwei gute Gründe, diesen Tag mit einem bunten und spannenden Programm für Kinder und deren Eltern bei herrlichem Sonnenschein zu begehen. Schatzsuche, Riesenseifenblasen, Breakdance-Show, Geschicklichkeitsspiele, Kinderschminken, exotische Früchte, ein reichhaltiges Kuchenbuffet und vieles vieles mehr boten die ErzieherInnen und die vielen freiwilligen HelferInnen an, und alle hatten einen riesen Spaß. Und am Ende erhielt jedes Kind für seine sportlichen Leistungen sogar eine Goldmedaille. Ein wirklich gelungenes Fest, bei dem nicht nur der Rechte der Kinder gedacht wurde, sondern vor allem das Kind selbst und der Spaß am Lernen und Erleben im Vordergrund stand und bei dem unübersehbar war, mit wie viel Herz alle Beteiligten dazu beitrugen, dass nicht nur das Fest ein so großer Erfolg wurde, sondern dass sich die Kinder hier wirklich wohl fühlen.

sts



Das Team des FRÖBEL-Kindergartens stellte gemeinsam mit den freiwilligen Helfern ein tolles Fest auf die Beine.

Potsdam schockt

Stadt braucht mehr Defibrillatoren

Carmen Klockow, Stadtverordnete (Bürgerbündnis) und Ortsvorsteherin in Neu Fahrland, fordert in einem Antrag an die Stadtverordnetenversammlung die Einführung einer Notfall-App für Potsdam.

Analog zu den existierenden Notfall-Apps, „Hamburg schockt“ und „Berlin schockt“, die der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) bereits sehr erfolgreich in den Städten Hamburg, Berlin und anderen einsetzt, soll die App „Potsdam schockt“ heißen.

Der Name ist Programm. Hinter der kostenlosen App verbirgt sich ein auf dem Smartphone installiertes Programm, das Leben retten kann. „Der plötzliche Herztod ist Todesursache Nummer eins in Deutschland“, weiß Klockow, die selbst Ärztin ist. „Ohne eine sehr schnelle und adäquate Erste Hilfe liegt die Wahrscheinlichkeit, einen Herzstillstand zu überleben bei etwa 5 Prozent, bei rechtzeitigem und richtigem Einsatz eines Defibrillators bei etwa 70 Prozent“, so Klockow.

Und so funktioniert die App: Bei der Aktivierung des Notrufs wird der Standort des Nutzers ermittelt und ihm der nächst gelegene öffentlich zugängliche AED (Automatisch Externer Defibrillator) angezeigt, die Feuerwehr und ein Notarzt werden informiert sowie der sich zuvor registrierte Ersthelfer, der dem Ort des Notfalls am nächsten ist, alarmiert. Zusätzlich werden weitere einzuleitende Erste Hilfe-Maßnahmen kurz und genau mit Bildern erklärt.

„Aufgrund des in Potsdam immer dichter werdenden Straßenverkehrs sind Feuerwehr und Notarzt oft nicht rechtzeitig am Notfallort. Ein angelernter Ersthelfer kann jedoch schon in wenigen Minuten vor Ort sein und Leben retten“, so Klockow weiter. Aus diesem Grund hat sie die Verwaltung gebeten, diese Notfall-App auch in Potsdam einzuführen.

Doch die App allein wird nicht viel helfen, weil es in Potsdam zurzeit kaum einen Defibrillator gibt, der 24 Stunden am Tag und an sieben Tagen die Woche freizugänglich ist. Zurzeit existieren laut Angaben der Stadt, neben den fünf AED, die auf Einsatzfahrzeugen der Freiwilligen Feuerwehr verteilt sind, folgende Defibrillatoren an zum Teil öffentlichen

Orten, die jedoch nicht für jeden und vor allem nicht zu jeder Tageszeit zugänglich sind. Auch eine entsprechende Beschilderung fehlt häufig an den Orten, an denen AED vorhanden sind. Hier sollte dringend nachgebessert werden, damit es in Notfallsituationen nicht zu einer Ostereiersuche kommt, wie es der POTSDAMER bei seiner Recherche in den Bahnhofspassagen erlebt hat. Hier wusste das Service-Personal nicht genau, ob es einen Defibrillator überhaupt gibt, und erst nach Rücksprachen mit Kollegen fand man diesen dann.

Weil in Potsdam kaum öffentliche und freizugängliche Defibrillatoren zu finden sind, sollte die Stadt zuerst einmal dafür sorgen, diese – auch in den vom Zentrum weiter entfernten Stadt- und Ortsteilen – flächendeckend zu installieren und Schulungen im Umgang mit diesen leicht zu bedienenden und sicheren Geräten anzubieten und dann die Notfall-App anbieten. Denn wie soll man Leben retten, wenn man keine Ausrüstung dafür hat?

sts



Carmen Klockow hat den Defibrillator in den Bahnhofspassagen gefunden.

Standorte AEDs in der Stadt Potsdam	Standort	PLZ	Straße	Haus-Nr.
Bahnhofspassagen Potsdam	Kreuz BF11, Übergang zur Spane	14473	Babelsberger Straße	16
Hasso Plattner Institut	Hauptgebäude Empfang	14482	Prof.-Dr. Helmer-Strasse	2 bis 3
Hasso Plattner Institut	Villa Eingang	14482	August-Bebel-Strasse	88
Stern-Center Potsdam	Kunden-Information, Ladenstraße im EG	14480	Stern-Center	1 bis 10
Hans Otto Theater GmbH	Profite, Bühneneingang	14467	Schiffbauergasse	11
rbb Gelände	Ort nicht bekannt			
Neues Palais	Ort nicht bekannt			
Sport-und Freizeitbad blu	Sanitätsraum	14473	Brauhausberg	1
ILB Herr Kühn 0331-6600	in Planung	14473	Babelsberger Str.	21
Stadtverwaltung	Gebäude 1 Haus B Gebäude 2 Haus C Gebäude 23 Haus 1	14467	Hegelallee Jägerallee Helene-Lange-Str.	
Stadthaus		14467	Friedrich-Ebert-Str.	
Naturkundemuseum		14467	Breite Str.	13

14. Sommerfest Neufahrland 2018

Am 28.07.2018 findet das nunmehr schon traditionelle Sommerfest in Neu Fahrland statt. Wir laden alle herzlich ein, um 18:00 Uhr an dem Sommerfest teilzunehmen und diesen herrlichen Abend zu genießen. Der Abend beginnt mit gekühlten Getränken und einer Menge Grillgut, dabei gibt es Live-Musik zum ausgelassenen Feiern. Um 22:00 Uhr beginnt die Auslosung der Tombola, diese wird von der Ortsvorsteherin Frau Dr. Klockow als Glücksfee geleitet.

Wie auch in den zurückliegenden Jahren engagieren sich bei dem von dem Unternehmer Herrn Remó Kirsch gesponserten Fest eine große Zahl ehrenamtlicher Helfer, die entscheidend zum Erfolg des Vorhabens beitragen werden.

Mit großer Verlässlichkeit werden wieder Jugendliche des Jugendclubs Fahrland und ebenso viele Kameraden von der Freiwilligen Feuerwehr Fahrland und Neu Fahrland, ob nun während der Vorbereitungen am Freitag, direkt zum Som-



merfest oder zu den Nacharbeiten am Sonntag, helfen.

„Wir freuen uns auf euren zahlreichen Besuch!“ Freundliche Grüße, Remó Kirsch & Akteure

Willkommen im 360° Luta Livre!

Neue Sportgruppe beim KSC 2000 trifft auf großes Interesse

Waren schon bei der Kursöffnung hoch motiviert, die Mitglieder des KSC 2000, rechts ihr Trainer, Kay Heise



Der KSC 2000 Neu Fahrland e.V. wächst und gründete eine weitere Abteilung.

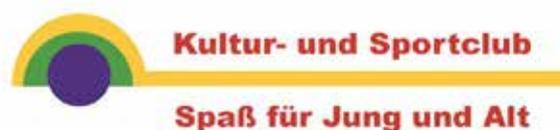
Am 04. Juni 2018 wurde unter der sportlichen Leitung von Kay Heise (lizenzierter Trainer, Fachsportleiter Selbstverteidigung) die erste Runde im 360° Luta Livre durchgeführt. Hier erlernt man Kampfkunst, die auch der Selbstver-

teidigung dient. Dieser Sport bietet ein individuelles und vielseitiges Ganzkörpertraining und erfolgt im Stand sowie am Boden. Luta Livre (portugiesisch für „freier Kampf“) ist für jeden sportlich Interessierten geeignet, egal ob jung oder alt, Mann oder Frau, Anfänger oder Fortgeschrittener.

Der erste Kurs war mit 11 Teilnehmern bereits gut besucht. Viele Anfragen versprechen ein hohes Wachstumspotenzial.

Wir freuen uns auf weitere Zugänge und sportlich interessierte Menschen, die lernen wollen, sich in den verschiedensten Lebenslagen, schützen und verteidigen zu können und dabei fit zu werden bzw. zu bleiben.

Der Kurs findet immer am Montag und Freitag von 19:00 -20:30 Uhr im Bürgertreff Neu Fahrland statt. Ansprechpartner beim 360° Luta Livre Team: Kay Heise, Telefonnummer 0152/202007713



„Stumm wie ein Fisch? Bei uns nicht!“

Tag der offenen Tür beim Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow

Anlässlich der 24. „Brandenburger Landpartie“ öffnete das Institut für Binnenfischerei (IfB) Potsdam-Sacrow am Sonnabend, dem 09.06.2018 zwischen 10.00 und 16.00 Uhr wieder seine Türen.

Mitarbeiter des IfB führten die vielen interessierten Besucher in kleinen Gruppen über das große Institutsgelände von Station zu Station und zeigten dabei den Weg des Fisches von der Aufzucht bis zur Verarbeitung.

Besucher durften einen Blick auf Versuchsanlagen, Labor und Werkzeuge von Fischereibiologen werfen und sich vor Ort über die tägliche Arbeit und verschiedenste Themen der Fischereiforschung informieren.

Im Labor konnte man versuchen, das Alter von Fischen zu bestimmen oder sich unter dem Mikroskop verschiedene Fischnährtiere ansehen. Neben dem vielfältigen Angebot und Informationen gab es viele nützliche Tipps vom Fachmann zum Thema „Wie erkenne ich frischen Fisch?“ sowie eine Demonstration des fachgerechten Zerlegens und Filetierens von Fischen. Die Besucher lernten den Barsch als „Fisch des Jahres 2018“ kennen. Sie erfuhren, warum sein Familienmitglied, der von Anglern wie auch Gourmets geschätzte Zander, das Dunkel so liebt, was bei seiner Aufzucht so alles zu beachten ist und wie die stetig



Ganz aus der Nähe konnten die Besucher die Arbeit des Instituts erleben und bestaunen.

wachsende Nachfrage nach regional und nachhaltig erzeugten Speisefischen auch die wissenschaftliche Arbeit des Instituts bestimmt.

Auch Interessenten an einer Berufsausbildung zum Fischwirt oder an einem Freiwilligen Ökologischen Jahr konnten die Gelegenheit nutzen und sich einen ersten Einblick in die Arbeit des Instituts verschaffen.

Ein Höhepunkt war auch in diesem Jahr wieder der „Sacrower Fischzug“ am Ende des Veranstaltungstages. Ab 15.00 Uhr konnten die Besucher live dabei sein, als die Fangtechnik des Zugnetzfischens vorgestellt wurde.

Eine kleine Ausstellung über Fischfangtechniken und Forschungsgeräte sowie ein Stand mit Informationsmaterialien komplettieren das Angebot des „Tages der offenen Tür“, an dem die vielen Besucher die Möglichkeit erhielten, einen der wohl schönsten Arbeitsplätze der Region direkt am Sacrower See inmitten des Königswaldes einmal von der andere Seite des Zaunes zu entdecken.



sts



Bratwurst, Kirschen und Rauch im Puppenhaus

Beim Satzkorner Sommerfest gab es Gutes für Kopf und Magen

Nun schon im vierten Jahr in Folge bereiteten sich die Satzkorner ein fröhliches und ausgesprochen abwechslungsreiches Sommerfest. Am Nachmittag konnten die Kinder ihr Geschick beim Wasserschlauchkegeln, Büchsenwegspritzen und Torwandschießen üben. Die Drehleiterfeuerwehr der Groß Glienicker Feuerwehr und der Krankenwagen aus Potsdam durften inspiziert werden. Selbst die Großen staunten über die Puppenstube der Feuerwehr, und wissen jetzt, wie wichtig es ist, bei Rauchentwicklung die Türen zu schließen. Besonderes Highlight diesmal: eine Kremserfahrt mit Lutz Kleinert vom Obstgut mit Halt in der Kirschplantage. Köstlichen Kuchen servierte unsere Seniorengruppe.

Der Abend wurde eingeläutet von Silke Kiesant und Peter Woratz mit einer spannenden Führung durch die Satzkorner Kirche bis hoch unters Dach und rein in den Kirchturm. Susanne Schaak aus Groß Glienicke erfreute die Besucher mit klassischem Orgelspiel.

Um so ausgelassener war die Stimmung bei der anschließenden Party im Feuerwehrhaus. Vielen Dank an alle, besonders an die Satzkorner Feuerwehr. Ihr seid super!



SK

Riesen Spaß im kühlen Nass

Bei den 22. Potsdamer Energie und Wasser-Spielen stachen über 40 Boote in (den) See



Schon zum 22. Mal fanden am 17. Juni auf dem Templiner See, im Sportpark Luftschiffhafen, die Energie und Wasser-Spiele des Kanuclub Potsdam statt. Das Highlight der Wettkämpfe waren dabei die gleich zu Beginn ausgetragenen Wettfahrten im 10er-Canadier. Mit dabei waren Mannschaften der Stadtverwaltung, des Marketing Club Potsdam sowie Teams von Unternehmen, Sponsoren, Förderern und befreundeten Sportvereinen wie der SG Fichtenwalde, den Radsportlern des OSC (Olympischer Sportclub Potsdam), der ILB, LBS und viele andere. Dabei sollten die kreativen Mannschaftsnamen wohl die Konkurrenz zum Fürchten oder Lachen bringen, auf jeden Fall aber die Leistungsfähigkeit beeinträchtigen. So kämpften die Statt-Indianer, Käpt'n Kralles Amtsgaleere, die Fighting Ducks, die Seesterne, die Klambautermänner, die Wetterfrösche oder die Borderliner und viele andere gegeneinander.

Das Team des Marketing Club Potsdam e.V. kam bis ins Finale, mit dabei Götz Friederich (2. v.l., stehend).



Unter den gemischten Teams fanden sich erfahrene Hochleistungssportler mit Olympiaerfahrung, trainierte Freizeitsportler und solche, die zumindest mit dem Herzen bei der Sache waren und den Teamgeist anfachten. Das Ergebnis stand für alle Beteiligten – so schien es – zweitrangig gewesen zu sein, vordergründig waren der Spaß und sicherlich auch der teambildende Effekt.

Keine OB-Wahl auf dem Wasser

Auch die Oberbürgermeisterkandidaten Mike Schubert (SPD) und Götz Friederich (CDU) waren mit von der Partie oder besser den Parteien, denn sie hatten jeweils zwei Boote, in denen sie paddelten bzw. paddeln sollten. Für Mike Schubert hieß

es, sich einerseits für die Stadtverwaltung ins Zeug bzw. den Riemen zu legen und für sein „Lauf-Team“, das für ihn das OB-Kandidaten-Boot über die Ziellinie brachte. Schubert Teams mussten sich jedoch an diesem Tage leider besseren Mannschaften geschlagen geben, und so kam es für Schubert nur zu dem Einsatz im Boot der Stadtverwaltung, in dem er im Vorlauf an der Spitze paddelte.

Götz Friederich hatte kräftigere Männer und Frauen für seine Boote mitgebracht und schaffte es mit beiden in die Finalläufe. So konnte er im Vorlauf dem Boot des Marketing Club Potsdam und im Finallauf mit dem Boot Team#Friederichwählen seinen Teams zeigen, was in ihm steckt.

Fern jeder politischen Eigenwerbung aber waren die jüngsten Paddlerinnen und Paddler, die eine beachtliche Performance hinlegten. Und so manches Erwachsenen-Team hätte sich an diesem Tag gewünscht, ein oder zwei dieser jungen Talente in seinem Boot gehabt zu haben.

Die Energie und Wasser-Spiele waren für Teilnehmer, Zuschauer und Organisatoren wieder ein ganz besonderes Highlight der Saison und wenn man den Stimmen Glauben schenken darf, werden sie auch im kommenden Jahr wieder alle mit dabei sein – bis auf die Boote der Oberbürgermeisterkandidaten vielleicht.

sts

Sich voll ins Zeug gelegt hat sich das Team der Stadtverwaltung, ganz vorne Mike Schubert.



Alle Ergebnisse finden Sie auf der Website des Kanu Club Potsdam unter: <http://www.kcpotsdam.de/id-22-potsdamer-wasserspiele.html>

HITS für KIDS!

„ZIRKUS FURIOSO“ TORE ÖFFNEN SICH

„Hereinspaziert in ein Zirkuszelt ist voller Geheimnisse, Magie und Überraschungen“ heißt es am 24. Juli im Nikolaisaal Potsdam zum Musical mit dem Großen Kinderchor der Städtischen Musikschule „Johann Sebastian Bach“. Im „Zirkus FuriOSO“ verwandelt sich ein ganz normaler Kinderchor in ein Zirkuspublikum, und einzelne Chorsänger in den Zirkusdirektor Pimpelmoser, den Clown August, einen Bären oder einen Tiger.

Das Musical für die ganze Familie beginnt am Sonntag, 24. Juni, um 11 Uhr im Nikolaisaal. Der Eintritt kostet für Kinder 5 und für Erwachsene 7 Euro. Karten gibt es in der Ticket-Galerie des Nikolaisaals Potsdam in der Wilhelm-Staab-Straße 10-11, Telefon 0331 28 888 28 und vor Konzertbeginn.

Sonntag, 24. Juni um 11 Uhr



JUNIORFORSCHER CLUB IM MUSEUM

Der Juniorforscherclub ist ein kostenfreies Bildungsangebot des Naturkundemuseums. Für Kinder ab 9 Jahre, Voranmeldung: 0331 289-6707.

Mittwoch, 4. Juli, 15 – 16:30 Uhr

TIERKINDER ABC FERIENPROGRAMM

Wie kümmern sich eigentlich Tiere um ihren Nachwuchs? Während Frau Dachs mit ihren Jungen unermüdlich die Futtersuche übt, ignoriert Mama Wasserschnecke ihre 5.000 Kaulquappen. Ferienkinder finden heraus, wie Tiereltern ihren Nachwuchs aufziehen und probieren ihre Strategien selbst aus. Im Naturkundemuseum.

1. bis 3. Ferienwoche

TIERKINDER ABC MITMACHAKTION

Für Kinder ab 6 Jahren geeignet. 20 Teilnehmende im Naturkundemuseum. Telefonische Anmeldung erforderlich: 0331 289-6707. Kind 4 Euro, Erwachsener 6 Euro inklusive Eintritt.

Mittwoch, 11., 18., 25. Juli, 14 – 15 Uhr

ROBOTER BAUEN FERIENKREATIV

Die Roboter machen was ihr ihnen sagt: Sie bestreiten verschiedene Sportarten, wie z.B. Wettrennen, Zielwerfen, Hürdenlaufen oder Sumo-Ringen. Dabei schnaufen, keuchen und schreien sie, manchmal verdrehen sie sogar ihre Augen. Das tolle daran, ihr baut und programmiert diese Roboter selbst. Wie das geht, zeigen euch Kirsten und Olaf, zwei echte Ingenieure von SOMALES im Treffpunkt Freizeit. Damit die eigene Bewegung nicht zu kurz kommt machen wir zwischen durch lustige Spiele im Freien oder in der Sporthalle. Altersgruppe: 10 - 14 Jahre
Preis: 75,00 EUR; inkl. Mittagessen
Anmeldung bis 29.06.2018 an: anmeldung@treffpunktfreizeit.de
16.-20.7.2018, jeweils 9 – 15 Uhr



PEEP GO

GO-TURNIER

Eintritt: 19 EUR/ ermäßigt 7,50 EUR

Anmeldung: toved@gmx.net

Treffpunkt Freizeit

01.07.2018, 10 – 16 Uhr

YOYO

ENGLISH FUN CAMP

In den einwöchigen Day Camps erlebt ihr montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr ein abwechslungsreiches Programm aus Sport, Spiel, Basteln, Theater und Musik. Und zwar findet alles auf Englisch statt - als wärt ihr im Ausland. Anmeldung und Infos: Yoyocamps Tel: 033205-210 775; info@yoyocamps.de

9.-13.07.18, jeweils 9 – 17 Uhr

6.-10.8.18, jeweils 9 – 17 Uhr

YOYO

GRAFFITICAMP

Geht im Graffiti Camp auf kreative Reise. Jeder kann hier mit Farben experimentieren, verrückte Schriften erfinden, Techniken lernen und dabei die Phantasie spielen lassen. Entwickelt euren eigenen Style, gestaltet ein Tag oder habt einfach Spaß an Farbe, Stift, Pinsel und Spraydose. Anmeldung und Infos: Yoyocamps Tel: 033205-210 775; info@yoyocamps.de

6.8.-10.8.18, jeweils 9 – 17 Uhr

Fotos: Nikolaisaal (Michael Lüder),
Frosch (Dieter/pixelio.de)

Klares Foulspiel nach Kauf von Fußball-Fanartikeln

Online-Händler ignoriert Widerruf und droht dann der Kundin aufgrund einer Bewertung mit Klage

Mehr als acht Monate Bearbeitungszeit für widerrufene Fußball-Pins – Drohungen inklusive. Das ist die Bilanz eines Einkaufs beim Online-Händler eurofussball.net. Nachdem das Marktwächterteam in der Verbraucherzentrale Brandenburg nun eine Stellungnahme des Anbieters zu diesem Vorgehen forderte, fand der Fall endlich ein Ende.

Die WM steht kurz bevor. Viele Fußballbegeisterte decken sich noch schnell mit Fanartikeln ein. Doch der Einkauf für den kurzen Spaß kann mitunter zum langfristigen Ärgernis werden. Wie im Fall einer Verbraucherin, die bereits im September vergangenen Jahres Fußball-Pins für 24,94 Euro bei eurofussball.net bestellte. Den Kauf widerrief sie kurz darauf und schickte die Ware zurück. Anstelle einer Antwort und der Rückerstattung ihres Geldes erhielt sie automatisierte E-Mails, in denen der fehlende Support zunächst mit Betriebsferien und später mit einer

Betriebsumstellung begründet wurde. Erst eine negative Shop-Bewertung, welche die Verbraucherin online veröffentlichte, veranlasste den Händler zu einer sofortigen Reaktion: Er drohte seiner Kundin, aufgrund ihrer Bewertung rechtliche Schritte gegen sie einzuleiten. Den Kaufpreis würde er erst nach Löschung der Bewertung zurückerstatten. Außerdem verlangte der Händler eine schriftliche Versicherung der Verbraucherin, die Firma „...zukünftig nicht mehr in Internetforen zu schädigen“.

„Das verstößt klar gegen das Widerrufsrecht“, sagt Dr. Kirsti Dautzenberg, Teamleiterin Marktwächter Digitale Welt. „Der Händler kann den Widerruf nicht an Bedingungen knüpfen.“ Um endlich zu einer Einigung zu kommen,

löschte die Verbraucherin ihre Bewertung. Das Geld gab es dennoch nicht zurück.

Hartnäckigkeit führt zum Erfolg

Auf dem Bewertungsportal trustpilot.com und bei Google schildern mehrere Betroffene ähnliche Probleme mit eurofussball.net. Das Marktwächterteam der Verbraucherzentrale Brandenburg bat den Händler hierzu um Stellungnahme. Doch der wies jede Schuld von sich. Die negativen Bewertungen seien „größtenteils Fake oder Mitbewerber-Bewertungen“. Nach dem Schreiben der Marktwächterexperten und einer weiteren negativen Bewertung der Verbraucherin erstattete der Shop dennoch plötzlich das Geld. Für über acht Monate Mühe und Ärger gab es am Ende ein „sorry“ und die Bitte, die Bewertung zu „begradigen“.

Da sich viele Verbraucher mit Problemen bei der Durchsetzung ihres Widerrufs in den Verbraucherzentralen melden, geht das Marktwächterteam Digitale Welt dem Thema näher nach. Betroffene, die Probleme beim Widerruf haben, können dem Marktwächter Digitale Welt hier gerne ihre Beschwerden melden.



Tipps für Fußballfans zur WM hat die Verbraucherzentrale Brandenburg hier veröffentlicht: www.verbraucherzentrale-brandenburg.de/node/26599

BBB
WERBETEAM
*** are you in ???

Potsdamer Chaussee 6, 14476 Groß Glienicke
Tel.: 033201 / 43 1 69 • Fax: 033201 / 43 2 20

Werbetechnikunternehmen:
wir suchen zur
Verstärkung unseres Teams,
Mitarbeiter
für **Grafik,**
Folienverklebung und
Montagetätigkeiten,
in **Voll- oder Teilzeit.**

e-mail: bbb.werbeteam@t-online.de • reklamestar.de

Klangmassagen

- Kennenlernkurse „Entspannung mit Klangschalen“
- Workshops
- Klangmeditation
- Seminare zur Stressprävention

Karin Heimburger

Diplom-Pflegepädagogin
Peter-Hess[®]-Klangtherapeutin
Peter-Hess[®]-Klangexpertin Demenz



karin.heimburger@web.de
www.karinheimburger.de

An der Kirche 30
14476 Potsdam / Groß Glienicke
Tel.: 033201 45 68 85

Tipps für Daheimgebliebene

Keine WM-Gebühr im Biergarten: Viele Fans, die zuhause geblieben sind, nutzen die gute Stimmung, um die WM-Spiele im Beisein anderer in einer Gaststätte oder im Biergarten zu schauen. „Eine Verpflichtung, für einen bestimmten Mindestbetrag im Lokal zu essen oder zu trinken, darf es jedoch nicht geben“, erklärt Annett Reinke, Lebensmittelrechtsexpertin bei der VZB. „Auch ein Mindestverzehr als Eintrittsvoraussetzung vorzugeben, ist nicht zulässig“, so die Verbraucherschützerin. Denn: Derartige Vorgaben führen zur Erhebung eines indirekten Eintrittsgeldes für die TV-Übertragung in der Kneipe. Dafür hätte der Wirt jedoch eine Lizenz bei der Fifa beantragen und bezahlen müssen. Am Ende eines aufregenden Spiels ist es immer ratsam, die Rechnung zu überprüfen – nicht, dass man etwas vom Nachbartisch bezahlt.

Umtausch von Fanartikeln möglich: Fußball-WM-Zeit ist immer auch die Zeit von Fanartikeln. Gerne kaufen Verbraucher diese im Internet, das ist einfach und bequem. „Für online bestellte Waren gilt ein 14-tägiges Widerrufsrecht ab Erhalt“, weiß Sabine Fischer-Volk. Voreilig gekaufte Trikots oder andere Fanartikel können so zurückgegeben werden, wenn sie doch nicht den eigenen Vorstellungen entsprechen. Aber: Für Waren,

die in einem Geschäft vor Ort gekauft wurden, gilt das Widerrufsrecht nicht. Eine Nachfrage beim Händler kann aber Klarheit darüber schaffen, ob ungeliebte Fanartikel vor dem Gebrauch aus Kulanz umgetauscht werden. „Unabhängig vom Widerrufsrecht können man-

gelhafte Fanartikel natürlich immer beim Händler reklamiert werden. Wird ein falscher Artikel geliefert oder das Fan-Shirt weist Farbfehler auf, besteht Anspruch auf kostenfreien Ersatz oder Preiserstattung“, ergänzt die Verbraucherschützerin.

Tipps für Russland-Reisende

Angepasste Visaregelungen: Fußball-Fans, die zur diesjährigen Weltmeisterschaft nach Russland fahren und über ein gültiges Ticket inklusive Fan-ID verfügen, können sich freuen: Im Zeitraum vom 4. Juni bis zum 15. Juli 2018 ist eine Einreise in die Russische Föderation laut Aussage des Auswärtigen Amtes in Verbindung mit einem gültigen Reisepass visumfrei. Bis 25. Juli 2018 müssen die Fußball-Fans dann aber wieder das Land verlassen. „Trotz der Visumerleichterungen besteht in den Austragungsorten der Fußball-WM eine Anmelde- bzw. Registrierungspflicht binnen 24 Stunden nach Ankunft“, erklärt Sabine Fischer-Volk, Reiserechtsexpertin bei der Verbraucherzentrale Brandenburg. Wer während seines Aufenthaltes in einem Hotel oder einer vergleichbaren Unterkunft untergebracht ist, wird laut Auswärtigem Amt automatisch durch die Hotelverwaltung angemeldet.

Vorsicht mit Bargeld: Keine gute Idee ist es, den gesamten Bargeldbedarf für die Russland-Reise mitzunehmen, denn Großveranstaltungen mit vielen Menschen werden wie überall von Taschendieben gerne ausgenutzt. „Bargeld und Bankkarten sollten Fußball-Fans zudem besser getrennt voneinander aufbewahren“, empfiehlt Erk Schaarschmidt, Fi-

nanzexperte bei der VZB. Laut Aussage des Auswärtigen Amtes kam es in der Vergangenheit an russischen Geldautomaten zu Missbrauch von EC- und Kreditkarten. Es bietet sich an, Geldautomaten in einer Bankfiliale zu nutzen. Reisende sollten auch auf mögliche Manipulationen an Eingabefeld und Karteneinzugsmechanismus achten. „Wer lieber direkt mit der EC- oder Kreditkarte bezahlt, berücksichtigt dabei besser folgende Punkte: Die Karte zum Bezahlen nicht unbeaufsichtigt aus der Hand geben und immer den Betrag auf dem Kartenlesegerät kontrollieren“, so Schaarschmidt. Mit welchen Kosten Reisende für Geldabheben und Kartenzahlung rechnen müssen, können sie vorab bei ihrer Hausbank erfragen. Ein weiterer Tipp: Die Notfallnummer für das Sperren von EC- und Kreditkarten (aus Russland 8-10-49-116 116 aus dem Mobil- oder Festnetz) immer bereithalten.

**Verbraucherwissen für Fußballfans
Verbraucherzentrale Brandenburg
informiert zur WM in Russland
Die Fußball-Weltmeisterschaft
in Russland ist in vollem Gange.
Damit die WM eine schöne Zeit
wird, gibt die Verbraucherzentrale
Brandenburg (VZB) Tipps
für Russland-Reisende und
Daheimgebliebene.**

LICHT AN!

STADT FÜR EINE NACHT

Das Kunst- und Kulturquartier Schiffbauergasse lädt alle Potsdamerinnen und Potsdamer sowie Gäste der Landeshauptstadt zur neunten Auflage des 24-stündigen Kulturfestivals „Stadt für eine Nacht“ (SFEN) ein.

„Licht An!“ - das diesjährige Motto der „Stadt für eine Nacht“ geht der Bedeutung von Licht im Leben von Mensch und Tier, in der Wissenschaft und Forschung aber auch in Kunst und Kultur auf den Grund.

30. Juni bis 1. Juli von 14 – 14 Uhr

MITTSOMMERFEST

IN MARQUARDT

Marquardt feiert mit tollen Workshops für Kids and Teens, den Bands „Lebendig“ und „Hasenscheiße“, Fontanelauf und großem Bühnenprogramm. www.kulturscheune-marquardt.de/mitsommer.html

29. – 30. Juni

IMCHEN COMBO

JAZZ VOM FEINSTEN

Die Imchen Combo tritt beim Sommerfest am Fort Hahneberg auf.

30. Juni / 14 – 16 Uhr

ANATOLIENSTERNE

LESUNG IM FORUM

Heike Avsar liest aus ihrem Roman „Sterne über Anatolien“ im Kladower Forum

30. Juni / 17 – 19 Uhr

NATURKUNDE

MUSEUMSMONTAG

Am 1. Montag im Monat gibt es 50% Rabatt auf den Museumseintritt im Naturkundemuseum.

Montag, 2. Juli, 9 – 17 Uhr

TEXT & TEE

AUTOREN UND BÜCHER

Ab jetzt immer am ersten Freitag im Monat um 18:00 Uhr. Im Seecenter, obere Ebene bei Görtschen über der Trattoria. Glienicker Dorfstraße 15, 14476 Potsdam Autorenlesung mit Büchertisch oder Vorstellung von Neuerscheinungen aus den Bereichen Belletristik, Krimi, Sachbuch etc. Dazu servieren wir Leckereien aus unserer Küche und Getränke: Tee, Wein & Wasser. Unsere Leseente freut sich dann über 10 EUR pro Schnabel.

Anmeldungen unter Tel.: 033201 / 4 58 35 oder unter ruth@goerschen.de <http://www.krimimarathon.de>

6. Juli 2018, um 18:00 Uhr

THE BERLIN JAZZ

ENSEMBLE

Schlosspark Marquardt (Potsdam), Eintritt 15 Euro, Mitglieder des KHV: 12,50 Euro, Karten unter: 0151 23588247

Samstag, 21.7.2018 / 20 Uhr

Herzliche Einladung zum nächsten Salon B am Groß Glienicker See

Am Samstag,
den 30. Juni 2018 um 16 Uhr
freue ich mich sehr auf das Konzert von

Elena Pastovski (Konzertpianistin) und
Dimitri Sharkov (Bariton)



u.a. mit einem Klaviersolo aus Doktor Schiwago, dem Kosaken Tanzlied „Spannt die Pferde ab“, der „Russischen Nocturne“ von T. Schipulina, Alexander Alabiew's „Die

Cordula Benschdorf, Braumannweg 7A, 14476 Potsdam,
Mobil: 0172 599 54 11, email: c.benschdorf@yahoo.de

KURSANGEBOTE

DES STADTTEILLADEN BORNSTEDT

Montag, Dienstag

Nachbarschaftscafé wöchentlich, 14:00 – 19:00 Uhr, kostenlos, selbstgebackenes wird gern gesehen, Kaffee etc. gegen Spende

Mittwoch

Nähkurs ab 6.6.2018 jeden zweiten Mittwoch 16 – 18 Uhr, Teilnahmegebühr: 10 €, Nähmaschine wird gestellt
Französischkurs für Anfänger erstes Treffen: ab 22.8. 18:30, wöchentlich immer mittwochs, kostenlos, Materialien ca. 40 €

Donnerstag

Aquarellmalerei ab 14.6. 16 – 19 Uhr, jeden 2. Donnerstag kostenlos
Yoga (Hatha – Yoga): Donnerstag 20 Uhr, Teilnahmegebühr: 10 €; Rentner,

Studierende 7 €, Yoga mit Baby (nicht Yoga für das Baby): donnerstags ab 10 Uhr, Teilnahmegebühr 5 €, Sprechzeit Stadtteilkoordination wöchentlich, donnerstags, 12 bis 16 Uhr

Freitag

Eltern-Kind-Frühstück wöchentlich, freitags ab 10 Uhr, kostenlos, Kuchen oder Frühstückutensilien dürfen gern mitgebracht werden, Kaffee etc. gegen Spende

Bei Interesse und Anmeldung für die Kurse bitte eine kurze E-Mail an: stadtteilladenbornstedt@gmail.com oder zu den Öffnungszeiten persönlich vorbeikommen – Kontaktdaten werden nur an die Kursleiter*innen weitergeleitet.

Erreichen Sie Ihre
Zielgruppe mit
Ihrer Werbung im
POTSDAMER:

info@der-potsdamer.de

Neue
Website
gefällig?



Wir machen das!



commata

Werbeagentur • Grafik • Web • Film

Tel.: 033201 149 080

info@commata.de

www.commata.de



Jetzt ist Staudenpflanzzeit!

*Stauden in großer Auswahl:
Fingerhut, Rittersporn,
Mädchenaugen, Storchenschnabel
und viele mehr*

Gartenbau Buba

Potsdamer Chaussee 51

14476 Potsdam - OT Groß Glienicke

Tel.: 033208/207 99 Fax: 033208/207 40

info@blumenbuba.de www.blumenbuba.de

Öffnungszeiten

Montag – Samstag: 09:00 - 19:00 Uhr

alle Sonn-/Feiertage: 10:00 - 17:00 Uhr





Wir kämpfen für Ihr Recht!

- Arbeitsrecht
- Bankrecht
- Immobilienrecht
- Vertragsrecht

Rechtsanwalt Alexander Lindenberg
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht

Brandensteinweg 6 (Ecke Heerstraße), 13595 Berlin
mail@rechtsanwalt-lindenberg.de
rechtsanwalt-lindenberg.de

 24h Terminvereinbarung
030 555 79 888 0

Verkehrsanbindung:
Bus M 49 Haltestelle: Pichelswerder/Heerstraße
Mandantenparkplätze stehen zur Verfügung



Wohnen auf Zeit ab 535,50 €/Monat

www.K-S-Boarding.de

Chancen ergreifen.
Potsdam gestalten.

#FRIEDERICHWÄHLEN
www.goetz-friederich.de

23. September 2018
Oberbürgermeisterwahl

CDU